

General-Anzeiger

Muppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelgenpreise:

Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 H.-Pfg. Nachstehende B
Textanzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 H.-Pfg. Breite 100 H.-Pfg.
Familien-Anzeigen und Stellenangebote 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 H.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Wochentagen wird keine Gewährung übernommen.
Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können
Anzeigenplätze nicht geliefert werden. - Postfach 1000 Köln 3262 H. Strabel, Wuppertal
Erlaubnis-Nr. Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:

„Wochenschau“

Illustrierte Zeitung

Bezugpreise:

Durch Boten, wochentäglich 100 H.-Pfg., mit der Zeitungsbeilage „Wochenschau“ halbmächtig
H.-Pfg. 1.15, ohne „Wochenschau“ halbmächtig H.-Pfg. 0.95, einschließlich Portofolio
Durch die Post monatlich H.-Pfg. 2.30 mit „Wochenschau“ und H.-Pfg. 1.90 ohne „Wochenschau“
einschließlich 46.92 H.-Pfg. bezw. 42.24 H.-Pfg. Postzeitungsgebühren, ausschließlich Portofolio.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. Fernspr. Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolph-Hitler-Straße 625/627. Fernspr. Sammel-Nr. 57762

Nr. 155 — 51. Jahrgang

Montag den 5. Juli 1937

Einzelpreis 15 Pfg.

Kommt die Dreiteilung Palästinas?

Ankündigung einer neuen Unruhwelle

Drahtbericht unseres Vertreters

London, 5. Juli. Die Dreiteilung Palästinas in einen jüdischen, einen arabischen Staat und in einige neutrale Gebiete unter englischer Oberhoheit wird von der englischen Presse als feststehende Tatsache angesehen. Dabei wird angegeben, daß der für Donnerstag nachmittag erwartete Bericht der Palästina-Kommission diese Dreiteilung als die einzig mögliche radikale Lösung bezeichnet und alle anderen Vorschläge ablehnen wird, weil sie nur eine Verlegenheitslösung des schwierigen Problems darstellen würden.

Der neue jüdische Staat wird etwa ein Drittel des heutigen Palästinas einschließlich der gesamten Küste umfassen und entweder Haifa oder Tel Aviv zur Hauptstadt haben. Sein offizieller Name wird Land Israel sein und seine Staatsform wahrscheinlich die einer Republik mit engen Bindungen an das britische Weltreich, deren Form noch nicht feststeht.

Jerusalem, Beliebsheim und Nazareth werden zu englischen Mandatsgebieten erklärt. Hinzu kommt dann noch ein Korridor von der transjordanischen Grenze bis Haifa, wodurch der Arabern der Zugang zum Meer gesichert werden soll. Die neue Verfassung soll am 1. Januar 1940 in Kraft treten. Bis dahin wird das englische Mandat über ganz Palästina aufrechterhalten, so daß die Durchführung der Neuordnung vollständig in englischen Händen liegt.

Das englische Kabinett wird sich am heutigen Montag mit dem Bericht der Palästina-Kommission beschäftigen und ihn voraussichtlich vollstän-

donnerstag angekündigte Veröffentlichung der Vorschläge der englischen Palästina-Kommission für die Aufteilung Palästinas zum Anlaß einer neuen Unruhwelle werden wird. Sowohl in jüdischen als auch arabischen Kreisen ist der Widerstand gegen die Vorschläge der Kommission im Wachstum. Ein Teil der jüdischen Presse führt eine sehr scharfe Sprache und erklärt, die Juden würden ihren letzten Tropfen Blut opfern, um eine Aufteilung zu verhindern. Unter den führenden Arabern sind schwere Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Ein Teil des Araberausschusses unter der Führung des Großmufti ist gegen die Aufteilung, während eine Minorität unter der Führung des ehemaligen Bürgermeister von Jerusalem, Naezi Raschidi, die Schaffung eines neuen arabischen Staates

unterstützt. Eine Spaltung des Araberausschusses wird erwartet.

Die englischen Mandatsbehörden treffen ausgedehnte Vorkehrungsmaßnahmen, um alle Unruhen im Keime zu ersticken. Außer den bereits eingetroffenen Truppenverstärkungen stehen weitere Verstärkungen in Ägypten bereit, um nötigenfalls sofort auf dem Luftwege an verführte Punkte geschickt zu werden. Die Grenzposten sind ebenfalls erheblich verstärkt worden. Die Polizei wird durchwegs schwer bewaffnet. Die Aushebung von Reservisten ist in vollem Gange. Außerdem ist der Schlachtkreuzer „Repulse“ bereits von Malta nach Haifa in See gegangen. Im Falle von Unruhen würde sofort das Kriegsrecht verhängt werden. Die entsprechenden Proklamationen sind bereits gedruckt.

London in der Sackgasse

Suche nach einem Ausweg
aus der schwierigen Lage in der Nichteinmischungspolitik

Drahtbericht unseres Vertreters

London, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Suche nach einem Ausweg aus der durch die Ablehnung der deutsch-italienischen Vorschläge entstandenen schwierigen Lage in der Nichteinmischungspolitik ist über das Wochenende fortgesetzt worden. Voraussichtlich tritt das Kabinett bereits am Montagvormittag zusammen, um zu der Lage Stellung zu nehmen und die englische Haltung zu den verschiedenen Kompromißvorschlägen festzulegen. Inzwischen hält man hier weiter an der Hoffnung fest, daß ein Zusammenbruch der ganzen Nichteinmischungspolitik vermieden werden könne. Diese Hoffnung stütze sich vor allem darauf, daß die vier Weltmächte ungeachtet aller Gegenläufe an dem Grundgedanken der Nichteinmischung festhalten wollen.

Weiter aber macht sich in maßgeblichen englischen Kreisen immer mehr die Auffassung geltend, General Francos Sieg sei gesichert, und England müßte alles vermeiden, um die spanische Nationalregierung vor den Kopf zu stoßen. Die baskischen Eisenwerke spielen eine allzu große Rolle in dem englischen Aufrüstungsprogramm, als daß England es sich nach Ansicht dieser Kreise leisten könnte, sich General Franco zum Feind zu machen. Hinzu kommt die Rücksicht auf Gibraltar. Ob sich diese Erwägungen allerdings durchsetzen werden, läßt sich zur Stunde kaum voraussagen, denn auch die, die die Regierung in ihrer unausgeglichenen Haltung bekräftigen und den Zusammenbruch der Nichteinmischungspolitik beaufbehalten möchten, sind noch immer eifrig am Werk. Verschiedene Vorschläge werden bereits zu melden, daß an der französisch-spanischen Grenze schon große Massen und Munitionsvorräte aufgeschleppt wurden, um im Augenblick des Zusammenbruchs der Nichteinmischungspolitik sofort über die Grenze transportiert zu werden.

von Zeeland als Vermittler?

Paris, 4. Juli. (Eigener Drahtber.) Nach dem „Echo de Paris“ sei es möglich, daß der belgische Ministerpräsident van Zeeland, der am Montag in London eintrifft, um mit den englischen Ministern über Finanz- und Wirtschaftsfragen zu verhandeln, abgesehen von einem Kompromißvorschlag auszuhandeln. Die

Sachverständigen des Foreign Office versuchen, dem Blatt zufolge, gegenwärtig einen Vermittlungsvorschlag auszuarbeiten, der die englisch-französischen Vorschläge in Bezug auf die Aufrechterhaltung der Seefronte mit den deutsch-italienischen Gegenvorschlägen in Verbindung bringt. Ein Punkt dieses englischen Kompromißvorschlages würde u. a. darin bestehen, den beiden spanischen Parteien den Charakter kriegsführender Mächte zuzuerkennen, jedoch unter sehr einschränkenden Bedingungen, nämlich insofern sie nicht das Recht haben sollen, eine Blockade auszuüben, für die ihre Seestreitkräfte nicht ausreichen.

London, 5. Juli. (Eig. Drahtb.) Der belgische Ministerpräsident van Zeeland ist am Montagvormittag von Southampton sofort nach London weitergereist. Gegen Mittag trifft van Zeeland mit dem Ministerpräsidenten Chamberlain zusammen. Im Anschluß daran wird van Zeeland eine Besprechung mit Außenminister Eden haben. Für später ist eine Unterredung mit dem Schatzkanzler und vielleicht auch mit dem englischen Wirtschaftsminister in Aussicht genommen.

„Die unheilbare Starrheit“

London, 5. Juli. (Drahtb.) In der Presse kommt allmählich zum Ausdruck, daß man in britischen und in anderen Kreisen verstanden habe, wie unheilbar die eigene Starrheit sei; denn Valencia verdanke den Titel des souveränen Staates lediglich dem Zufall, daß Caballero im vergangenen Sommer in Madrid gewesen sei. Caballero habe aber verfassungsmäßig oder wahlmännig nicht mehr rechtmäßiges Mandat als General Franco. Ganz abgesehen aber von der juristischen Seite gebe es noch einen anderen Punkt. Man müsse sich darüber klar sein, daß Deutschland und Italien es niemals gelassen würden, daß Spanien eine kolonialistische Eroberung werde. Außerdem müsse man mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß General Franco den Krieg in Spanien gewinnen werde. Zwei Drittel des spanischen Eisenzeuges, das sich jetzt in Händen Francos befindet, seien früher an England geliefert worden. Gibraltar sei ein lebenswichtiger Knotenpunkt für Englands Weg nach dem Fernen Osten. Englands Interessen seien somit in steigendem Maße in die ganze Frage verwickelt. Aus diesem Grunde werde die englische Politik der sinnlosen Feindschaft gegen Franco jetzt einer genaueren Untersuchung unterzogen.

(Weitere Meldungen auf der zweiten Seite.)

Grundlagen der Weltwirtschaft

Von unserem zur I.P.R.-Tagung
entfandten Sonderberichterstatter

Der Kongreß der Internationalen Handelskammer ist am Samstagnachmittag zu Ende gegangen. Man hat wieder eine große Reihe von Entschlüssen gefaßt. Sie zeigen nach ihrer Grundeinstellung, wie sich auch die Ansichten der in der Internationalen Handelskammer zusammengeschlossenen Kaufleute entsprechend den Verhältnissen, die die Wirtschaftsentwicklung schafft, verändern. Sie offenbaren wieder, wie sehr die Kaufleute der Welt die Notwendigkeiten klar sehen. Es besteht ein Bedürfnis nach Währungsstabilisierung auf Goldbasis. Man tritt für den Abbau der Einfuhrkontingente und der Devisenkontrolle ein, die als größere Hemmnisse angesehen werden als einseitige Zölle. Deshalb wird ein Übergang von diesen Schutzmassen der internationalen Handelspolitik zu Zollsystemen als richtig bezeichnet. Eine Lösung der noch bestehenden internationalen Verschuldung, soweit sie politischen Ursprungs ist, gilt als Grundlage für die Wiederfindung einer vernünftigen Währungsordnung. Um eine Abkehr von dem ausstehenden Zöllen des zweiseitigen Handelsverkehrs zu erreichen, wird die Pflicht der Gläubigerländer festgelegt, die Abtragung auch der Privatschulden dadurch zu ermöglichen, daß sie mehr Waren und Dienstleistungen annehmen, als sie ausführen. Diese Erkenntnisse sind nicht neu, und es ist zweifellos notwendig, daß nun endlich auch die Regierungen mehr als bisher versuchen, ihren Rechnungen zu tragen. Trotzdem muß es als zweckvoll angesehen werden, wenn sie der Weltöffentlichkeit durch diesen Kongreß wieder einmal eindringlich ins Gedächtnis zurückgerufen werden. Die Einheit der Ziele ist vorhanden. Deutschland hat sich oftmals zu ihnen bekannt. So kann auch von ausländischer Seite nur der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß auch die große Politik der Welt, insbesondere in den Gläubigerländern, auf sie ausgerichtet wird.

In den Schlussanträgen des scheidenden Präsidenten der Internationalen Handelskammer, Rentener van Villingen und des neuernannten Präsidenten, des Amerikaners Thomas J. Watson, kam noch einmal der Dank der Mitglieder für die deutsche Gastfreundschaft zum Ausdruck. Er war sicherlich ehrlich gemeint. Viele Teilnehmer des Kongresses haben in diesen Tagen gerade aus der persönlichen Erfahrung mit den Deutschen, wie man vielfach hören konnte, die besten Eindrücke von dem Aufbauwillen des Deutschen Reiches mitgenommen. Wenn sich diese Eindrücke in eine entsprechende Einstellung auf die Politik der verschiedenen Regierungen umsetzen, so hat der Kongreß, von unserem Standpunkt aus gesehen, einen großen Zweck erfüllt.

Das wirtschaftspolitische Bekenntnis des neuen Präsidenten, der Vorsitzender der Internationalen Wirtschaftsmaschinen-Gesellschaft von New York ist, zur freien Ausdrucks- und Zusammenarbeit hat außerordentlich sympathisch berührt. Man hat den Eindruck, daß sich in den Vereinigten Staaten gegenüber den drängenden europäischen Problemen immer mehr eine gerechte Einstellung durchzieht, verbunden mit dem Willen, als christlicher Nachbar tätig zu werden und, auch von dem eigenen Stand als Gläubiger-nation gesehen, einem besseren Weltbündnis zu dienen. Er wurde durch die Begegnung mit dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt und des Staatssekretärs Hull, die unter allgemeinem Beifall zur Verlesung kamen, noch verstärkt. Die Zivilisation der Welt so drückte Roosevelt es aus, beruht und muß beruhen auf einem steigenden Austausch der Waren, Dienstleistungen und Kulturwerten. Dem ist nichts hinzuzufügen. So hat gerade die Schlussklausur noch einmal einen Beweis von der vorfindlichen Atmosphäre gebracht, die den Verlauf dieses

Mißglückter Bombenanschlag auf den portugiesischen Ministerpräsidenten

Lissabon, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Auf den portugiesischen Ministerpräsidenten Dr. Oliveira Salazar wurde am Sonntagvormittag um 10½ Uhr ein Bombenattentat verübt. In dem Augenblick, in dem der Ministerpräsident seinen Wagen verließ, um zur Kirche zu gehen, explodierte mit lautem Knall eine Bombe, die das Straßenpflaster in großem Umkreis völlig aufriß. Hunderte von Rentierscheiben in der Nähe der Kirche zerbrachen. Der Ministerpräsident blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Mit großer Ruhe schritt er über die umherliegenden Pflastersteine hinweg und betrat die Kirche, wo er die Messe hörte. Nach Beendigung des Gottesdienstes verließ er die Kirche durch die gleiche Tür.

Glückwunsch des Führers

Berlin, 5. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat an den portugiesischen Ministerpräsidenten Antonio de Oliveira Salazar das nachstehende Telegramm gerichtet: „Eurer Erzelenen spreche ich zur glücklichen Rettung von dem verabschiedungsunwürdigen Attentat meine herzlichsten Glückwünsche aus.“

Kongress charakterisiert. Ueber offen wirtschaftspolitischen Forderungen stand das unbedingte Bekenntnis zur Sicherung des Weltfriedens, das beinahe von allen Rednern dieses Kongresses betont wurde. Wenn die Politiker es fertig bringen, den Frieden durch weitere Atomaktionen zu garantieren, so werden die Kaufleute das ihrige dazu tun, um eine blühende Weltwirtschaft herbeizuführen. Sie haben keinen anderen Wunsch, als ungehört ihren Bekäftigungen nachzugehen. Das ist beruhigend und verpflichtend zugleich.

Wir erblicken einen besonderen Beitrag zu dieser Einstellung in der Anregung der beiden englischen Bankiers D'Arcy Cooper und Guinness. Beide haben sich dafür ausgesprochen, Deutschland einen großen Goldkredit einzuräumen, der von dem ersten auf einige hundert Millionen Pfund Sterling beziffert wurde, zu einem Zinssatz von etwa 3,5 Prozent. Er soll nach Ansicht dieser Herren dazu dienen, die deutschen langfristigen Auslandsschulden, zu erheblichen niedrigeren Zinssätzen zu refinanzieren und günstigere Bedingungen für kurzfristige Kredite zu schaffen. Deutschland soll dadurch in den Stand gesetzt werden, sich wieder in den Weltmarkt stärker einzufügen. Angenommen haben die Goldschwierigkeiten Englands und der Vereinigten Staaten, die sich aus dem handigen Goldstreik nach diesen Ländern ergeben, zu diesem Vorschlag mit beigetragen. Man würde auf diese Weise auch die Goldfrage in einem für diese Länder günstigen Sinne lösen können. So bestechend dieser Gedankengang äußerlich zunächst wirken mag, so sehr ist er unseres Erachtens mehr als Stimmungsmoment, denn als ohne weiteres brauchbare Lösung zu werten. Der Reichsbankpräsident hat im Laufe der letzten Jahre oft betont, daß neue Auslandsanleihen uns nicht helfen können. Die Vereinigung des Problems der deutschen Privatschulden ist schließlich nur dadurch möglich, daß man uns draußen mehr Waren abnimmt. Eine neue Umschuldung mit dem Ziel einer Zinsberabsetzung kann zweifellos von Seiten des Auslandes auch durch eine einfache Zinsherabsetzung für die noch bestehenden Auslandsschulden erreicht werden. Selbst wenn man uns aber eine Goldanleihe zu diesem Zwecke der Wiederauffüllung unserer Goldbestände geben wollte, um auf diese Weise größere deutsche Rohstoffkäufe auf dem Weltmarkt zu ermöglichen und um Deutschlands Transferschwierigkeiten in etwa zu beheben, so könnte alles das nur einen Sinn bekommen, wenn man gleichzeitig Vorkehrungen dafür trifft, der deutschen Ware einen wesentlich stärkeren Eingang in andere Länder zu sichern. Solange das nicht geschieht, wird man sich unseres Erachtens bei uns praktisch kaum mit solchen Vorschlägen abgeben können. Außerdem bleibt Grundvoraussetzung die Beibehaltung durch politische Verständigung. Daß wir zu ihr bereit sind, ist bekannt. „Zuerst muß die Furcht vor Konflikten beseitigt werden.“ Das sprach auch D'Arcy-Cooper aus. Den Regierungen der beiden englischen Bankiers zeigen, welche unendlichen Sorgen durch eine erfolgreiche Untermauerung des europäischen Friedens für die Wirtschaften der Völker gestiftet werden kann. Das ist sicher eines der bedeutendsten Ergebnisse dieses Kongresses.

Deutsch-italienischer Arbeiteraustausch

Bedeutungsvolles Abkommen über enge sozialpolitische Zusammenarbeit — Vom Führer und Mussolini genehmigt

Berlin, 3. Juli. (Drahtb.) Reichsleiter Dr. Ley und der Präsident des italienischen Industriearbeiterverbandes, Cianetti, Mitglieder des Großen Nationalistischen Rates, sind im Anschluß an den Besuch des Präsidenten Cianetti in Deutschland und an den Besuch des Reichsleiters Dr. Ley in Italien in diesen Tagen in Bad Schachen am Bodensee erneut zusammengekommen. Als Ergebnis eingehender Besprechungen zwischen Dr. Ley und Präsident Cianetti ist das nachstehend formulierte bedeutungsvolle Abkommen vereinbart und sowohl vom Führer und Reichsführer Adolf Hitler, als auch vom Chef der italienischen Regierung, Mussolini, genehmigt worden:

1. Es ist unsere Absicht, eine gemeinsame Arbeit zu leisten, die in gleichem Maße beiden Völkern nützen und auch gleichzeitig dazu beitragen soll, die guten Beziehungen zwischen allen Völkern zu fördern.

2. In dieser gemeinsamen Arbeit, die auf dem gemeinsamen Glauben und auf dem gegenseitigen Vertrauen ruht, sind wir entschlossen, die Eigenarten der zwei Völker streng

zu achten, und zwar aus der Überzeugung heraus, daß diese Erkenntnis die Gewähr und die Grundlage des Erfolges bildet.

3. Aus diesem Grunde erkennen wir die organisatorischen Formen des Faschismus und des Nationalsozialismus als gegeben an. Eine Gegenüberstellung des sozialistischen korporativen Systems des Faschismus zum System der deutschen Arbeitsfront ist demnach ausgeschlossen.

4. Zur Erreichung obiger Ziele wird die Notwendigkeit erkannt, Begegnungen zwischen Leitern und Arbeitern beider Völker zu veranstalten und zu fördern, und zwar mit dem Endziel, daß sich beide Systeme gegenseitig anerkennen lernen.

5. Diese Begegnungen von Leitern und Arbeitern sollen durch Unternehmungen der einzelnen organisatorischen Erfahrungen, durch Studium der Statuten der verschiedenen Organisationen, durch Besuche von Amtsstellen und Werken, durch Austausch von kulturellem und propagandistischem Material ergänzt werden. Alles geschieht in der Absicht, die beiden Völker

über das jeweils Erreichte auf dem Laufenden zu halten.

6. Bezüglich des Zieles, eine große Teilnahme von Arbeitern an dem Austausch sicherzustellen, wird vereinbart, daß von beiden Seiten alles getan wird, um die eventuellen Schwierigkeiten zu überwinden, die sich aus dem Problem der Devisen und der Transportmittel ergeben sollten.

7. Der gemeinsame Wille, auf Grund des Einhaltens obenstehender Punkte zu einer deutsch-italienischen Verständigung zu gelangen, darf nicht als das Bestreben zur Gründung einer neuen internationalen angesehen werden. Jede veritäre Organisation wahrt ihre Eigenarten und ihre völlige Selbstständigkeit.

8. Es wird jedoch vereinbart, daß sich beide Teile in allen Angelegenheiten, die in den Rahmen der gegenwärtigen Vereinbarung fallen, verpflichtet, sich gegenseitig zu beistehen, bevor sie Maßnahmen ergreifen, die internationalen Charakter haben.

ges. Dr. Robert Ley.

ges. Cianetti.

Die Suche nach einem Ausweg

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Heute Unterhauserklärung Edens

London, 3. Juli. (Sta. Drahtb.) Heute nachmittag wird Außenminister Eden voraussichtlich im Unterhaus eine Erklärung zu der Lage abgeben. Dabei wird die Opposition wahrscheinlich den Antrag stellen, die ganze Spanienfrage im allgemeinen und die Nichtteilnahme Englands an der Konferenz zum Gegenstand einer neuen Aussprache zu machen. Ein solcher Antrag dürfte zumindest heute abgelehnt werden, da die Neben der Voten kaum geeignet sein dürften, zur Überwindung des toten Punktes beizutragen. Dann wird sich das gesamte Kabinett in einer besonderen Sitzung mit der Frage beschäftigen. Falls sich bis dahin Lösungsmöglichkeiten zeigen sollten, wird schon am Dienstag oder Mittwoch der Hauptausfluß des Nichtteilnahmeausflusses zusammenzutreten, um für die vorläufige auf Donnerstag festgesetzte Vollversammlung neue Vorschläge auszuarbeiten. Die ganze Frage befindet sich somit zurzeit noch vollständig in der Schwebe. Die Presse unterbreitet immer wieder die noch bestehenden Kompromißmöglichkeiten.

„Daily Mail“ warnt

London, 3. Juli. Die Morgenpresse behandelt auch am Montag die Schwierigkeiten im Nichtteilnahmeausfluß, die dadurch entstanden sind, daß man sich in London nicht bereit fand, den deutsch-italienischen Gegenantrag anzunehmen. Bemerkenswert ist eine redaktionelle Stellungnahme der „Daily Mail“, in der das Wort Warnung, daß der Balkan nicht die Knochen eines pommerischen Grenadiers wert sei, dahin abgewandelt wird, daß Spanien nicht die Kno-

chen eines einzigen britischen Soldaten wert sei. Die britische Politik in Spanien solle friedlich um jeden Preis sein. England solle alle britischen Kriegsschiffe aus den spanischen Gewässern zurückziehen und die diplomatische Anerkennung der Bolschewisten in Valencia streichen. Vor allem aber dürfe man nicht zulassen, daß sich eine Erbfeinde zwischen England und Deutschland herausbilde. Das sei eine der Gefahren, die in der heftigen Behandlung der gegenwärtigen Lage liege.

Eine Rede Edens

„Die englisch-französischen Beziehungen niemals besser als jetzt“

London, 4. Juli. (Drahtb.) Außenminister Eden hielt am Samstag in Coughton (Warwickshire) eine Rede, in der er sich ausführlich mit Spanien befaßte. So erklärte er u. a., hinter der britischen Regierung, deren Hauptziel es sei, die Ausbreitung des spanischen Bürgerkrieges über die Grenzen Spaniens zu verhindern, stehe die Mehrheit des englischen Volkes. Neben der Verhinderung der Ausbreitung des Krieges über Spaniens Grenzen habe England noch ein anderes Interesse, und dieses sei die Beibehaltung der gebietsmäßigen Unverletzlichkeit Spaniens. England wünsche mit Spanien, ganz unabhängig von seiner Regierungsform, lediglich freundschaftliche und normale Beziehungen.

Zweiter Tage Eden — bezugnehmend auf seine Erklärung, die er im vergangenen November im Unterhaus abgegeben hat, wonach

das Mittelmeer

für England nicht ein Durchgangsweg, sondern einen wichtigen Knotenpunkt darstelle — die An-

sicht der britischen Regierung habe sich in dieser Frage nicht geändert, und sie werde sich auch nicht ändern.

Trotz den Schwierigkeiten und den Befürchtungen der augenblicklichen internationalen Lage hinsichtlich der spanischen Tragödie befinden sich gewisse wichtige Faktoren, deren Gewicht vorteilhaft in die Waagschale falle, und die man nicht übersehen dürfe. An erster Stelle müsse man darunter die britische Weltkonferenz anführen; denn es befände kein Zweifel darüber, daß die Schlichterklärung dieser Konferenz viel zur Sache des Friedens beigetragen habe. Der zweite wichtige Faktor seien

Englands Beziehungen zu Frankreich

die niemals besser gewesen seien, und die auf einer idealen Grundlage beruhten. Diese Grundlage sei ideal, weil die Beziehungen niemanden beunruhigten und niemand von der Freundschaft ausschloßen.

Der dritte Faktor seien die guten Beziehungen Englands zu den Vereinigten Staaten, die Eden ausgezeichnet nannte.

Große Mosler-Rundgebung in London

London, 3. Juli. (Sta. Drahtb.) Die große Massenversammlung der Mosler-Anhänger auf dem Trafalgar Square am Sonntag ist ohne wesentliche Zwischenfälle verlaufen. Verschiedene Versuche linksgerichteter Elemente, die einstündige Rede Sir Oswald Mosleys zu unterbrechen, wurden von der Polizei im Keim erstickt. Über hunderttausend hörten die wiederholte von Beifallstürmen unterbrochene Rede Mosleys.

Die irischen Landtagswahlen

London, 3. Juli. Nach den bis Sonntagabend bekanntgemachten Wahlergebnissen hat die Labour Party 38 Sitze, die Opposition 57 Sitze erhalten, von denen 38 auf die Partei Cosgraves entfielen.

Spahen fliegen über den Ozean

Die „Regensburger Domspatzen“ reisen nach Südamerika

Hamburg, 3. Juli 1937.

Dieser Tage haben die „Regensburger Domspatzen“, der weltberühmte deutsche Chor, eine Konzertreise nach Südamerika angetreten, die vom Führer und Reichsführer unterstützt wurde.

Die weltberühmten Choristen der alten Hohenstaufen an der Donau, die „Domspatzen“, sind leicht deshalb, weil diese 42 Jungen, die nicht jünger als neun Jahre, aber auch nicht älter als fünfzehn Jahre sein dürfen, spritzend, pfiffig und vollstimmig klingen. Genau so wie die Spatzen, die es von allen Töchtern pfeifen, wie wohl es ihnen auf Erden ist. Nur klingen sie nicht rein, das müssen sie schon neidlos ihren Kameraden der Regensburger überlassen, deren Klang, dem Schilde beistimmender Chöre, auf die Zuhörer immer wieder einen gewaltigen Eindruck ausübt.

Es ist noch nicht so lange her, da standen die 42 Ruben auf dem Oberbühlberg und sangen sich mit ihren wundervollen Stimmen tief in das Herz des Zuhörers hinein. Ihm haben sie es nun zu verdanken, daß sie jetzt der Tempel „Cap Arcana“ über große Meer zu einem längeren Aufenthalt nach Südamerika tragen, denn der Führer hat ihnen die Mittel für diese Reise zur Verfügung gestellt. Auch die deutschen Städte in Buenos Aires, Sao Paulo, Rio Grande, Rio de Janeiro, und wie die Städte heißen, sind und werden alle bezaubert, wenn sie sich einmal an diesem Ausnahmestück erfreuen können, dessen Ruben schon weit über Länder und Meere hinausgegriffen ist.

In Schmuden, weißen Knäusen reisen die Jungen über die See, ihr väterlicher Erzieher und berühmter Gesangsleiter, Tempelführer Professor Dr. Schreier, ist in ihrer Mitte, und wenn dieser manchmal am Tage den Quab hebt, dann heißt ein Singen und Klängen auf das das Schicksal an, daß selbst die Wägen in ihrem kleinen Flug innerhalb der Wägen anzuhalten aus dem Hölzer gauden. Und aber nicht gerade, oh, dann hat man keine Weltbekanntheit noch verstanden — man soll über Treppen und Türe, schließt mit den Wägen anzuhalten, und

schreit, oder man befindet sich, daß zu Hause folgende Eltern auf Nachricht warten. Schon tauchen die kleinen Söhne der Feder ins Internet und schreiben auf dem schönen Briefbogen der „Cap Arcana“ an die liebe Mutter, die wirklich keine Angst zu haben braucht, nein, nein, das Meer ist ruhig, die Leute waren alle so nett, und reichen Beifall und Gedächtnisse abe es jeden Tag, wenn sie ihre trauten Väter von Johannes Brahms, von Schubert oder das Werk eines großen klassischen Meisters erklingen lassen.

Professor Dr. Schreier hat seine helle Freude an den Anaben. Ja, wenn er den einen oder anderen „Spatz“ unter ihnen immer behalten könnte, so aber gibt es ein etwas Abschiednehmen, neue Töne müssen endlich und eingeholt werden, wenn zwischen dem 14. und 16. Lebensjahr der Knaben die gefährliche Stimmumwandlung eintritt. Von der munteren Schar wird dieses Los unter den Palmen Südamerikas treffen?

Sommersonzert „Deutscher Sängerkreis“

Am nächsten gab es am Sonntagnachmittag natürlich viel Enttäuschung, als man bei dem wolkenbruchartigen Regen annehmen mußte, daß das für den Abend angelegte Sommerkonzert des „Deutschen Sängerkreis“ in den Kartenanlagen der Stadthalle Johannisberg im wahren Sinne des Wortes zu Wasser werden würde. Um so größer war aber dann die Freude, als es sich gegen Abend aufklärte und man doch noch in der herrlichen Abendluft im Freien sitzen konnte.

Die Gaben der Vortragsfolge, die der bewährte Chor unter Musikdirektor Josef Berth hat, waren durchweg sommerlich-lebhaft. Da hörte man den „Sängerkreis“ von Tillmann, das feiliche „Wandern im Mai“ von Gellert, dessen Knaben und Mädchen prachtvoll herausgearbeitet war, das frische „Abreise“ in der Bearbeitung von Josef Berth und das endende „Gruß“ von Robert Schumann. Außerdem Beifall fanden natürlich auch in diesem Konzert die Chorwerke mit Orchester, so der schillernde „Hedwig-Marsch“ von Strauß-Berth,

der schneidige Einzugsmarsch und die lustige „Tritsch-Tritsch-Polka“, ebenfalls von Strauß-Berth. Alle diese Gaben legten in der ganzen Art, in der sie gegeben wurden, Zeugnis davon ab, daß der „Deutsche Sängerkreis“, wie man das seit Jahren immer wieder feststellen kann, in der Spitzengruppe der Wuppertaler Männerchöre marschiert.

Das auch der unter Leitung von Max Otto stehende Frauenchor des Vereins gesunglich auf hoher Stufe steht, bewies er mit dem Vortrage des padenden „Nach auf, du deutsches Land“ (eingebracht von Walter Henkel), dem reizenden „Morgenwundern“ von Gustav Klauer, der alten, schönen Volksweise „Viel Freude mit sich bringen“ und dem dankerfüllten „Unendliche Freude“ von Schubert.

Zwischendurch gab es Tanz im Freien und als Abschluß ein prächtiges Feuerwerk. Otto Vogt.

Singestunde vor dem Planetarium

Die Singegemeinschaft der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Wuppertal-Barmen legte am Sonntagvormittag mit einer morgendlichen Singestunde vor dem Planetarium ihre öffentlichen Singstunden fort. Daß gerade dieser Zeitpunkt sehr glücklich gewählt war, konnte man schnell feststellen. Wenn auch anfänglich die freien Sängerinnen und Sänger allein standen, so kamen doch bald die Spaziergänger in hellen Scharen herbeigeströmt, und hier erst einmal da war, der konnte gar nicht anders, er mußte einfach mitmachen. Und wer etwa noch kleine Hemmungen hatte, die ja bei uns Wuppertalern immer zu finden sind, der wurde von dem Leiter der Singegemeinschaft, Herrn Gabel, der bekanntlich auch Leiter des Liedes-Chores ist, so freundlich und herzlich gebeten, mitzutun, daß die große Schar auf dem weiten Weg schließlich ein gewaltiger gemischter Chor war.

Zerschwerigkeiten gab es nicht, denn eine gute Organisation hatte dafür gesorgt, daß die Texte gedruckt verteilt wurden. Man brauchte sie eigentlich auch gar nicht allzu oft, wohl bei der Einübung des Liedes. Jeder strebe, daß Deutschland lebe“, vielleicht auch bei dem gemeinsamen „Ich habe Lust, im weiten Feld“, aber dann kamen Lieder, die alle kannten, so das herrliche „Wer recht in Freuden wandern will“, das hier wirklich zu einem Singen und Jauchzen wurde, das reizende „Horch, was kommt von draußen rein“ und das frohe „Es leben die Soldaten“.

Zwischendurch waren auch einige Sondergaben des Chores und des Frauenchores vorgelesen, aber schließlich herrschte ganz allgemein eine so fröhliche Stimmung, daß alle Lieder auch ohne besondere Aufforderung gemeinschaftlich gesungen wurden.

Für alle die, die als Spaziergänger an dieser morgendlichen Singstunde teilnahmen, war bestimmt eine ungenutzte Sonntagsgesunde, und wenn sie, die es beabsichtigen, daß die Stunde so schnell vorbei ging, weiterhin frohlich mitzungen wollten, dann sollten sie zu den Singenden der „Kraft durch Freude“ gehen, die jeden Donnerstag von 20.30 Uhr bis 22 Uhr im Saale der Stadthalle „Verglich Land“ stattfinden. Sie sind herzlich willkommen.

Jahresversammlung der Reichskammer der bildenden Künste

Düsseldorf, 3. Juli. Vom Landesleiter Düsseldorf der Reichskammer der bildenden Künste wird uns geschrieben:

Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste in Berlin teilt mir mit, daß er mit Rücksicht auf die vielfach gehäuften Anfragen und den Freitagen der Künstlerkassen den Anmeldebetermin zur Jahresversammlung bis Freitag den 9. Juli verlängert hat.

Diesem Anmeldebetermin, der nicht zur Jahresversammlung nach München fahren, werden die große programmatische Rede des Führers anlässlich der Eröffnung des Hauses der deutschen Kunst durch Rudolf Hübner übertragen. Zu diesem Zweck lade ich die Künstler nebst Angehörigen zum Gemeinschaftsspektakel am Sonntag, dem 18. Juli, um 10.30 Uhr in der „Mallatzen“ ein. Um einen Überblick über die Beteiligung zu erhalten, bitte ich um umgehende schriftliche Anmeldung.

„Für uns“ — ein Film vom 9. November

Berlin, 3. Juli. Von der Amtseitung Film der NSDAP (Reichspropaganda-Verwaltung) wurde unter der Herrschaftsleitung von Richard Quaa ein Filmdokument von den Feierlichkeiten des 9. Novembers in München „Für uns“ fertiggestellt. Die künstlerische Gestaltung lag in Händen von Hermann Stöck. Der Film wurde mit sämtlichen vergebenden Prädikaten ausgezeichnet und ist bereits durch die Gauleitungen der NSDAP, eingeleitet worden.

Valencia-Bolschewisten in Paris

Negrin und Giral besprachen sich mit Léon Blum und Delbos

× Paris, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Wie der „New York Herald“ und das „Journal“ mitteilen, haben sich der oberste Nachhaber der Valencia-Bolschewisten, Negrin, und der Außenminister Delbos, am Freitag in Paris aufgefunden. Sie flogen am gleichen Abend nach Toulouse, um von dort am Samstagmorgen im Flugzeug nach Valencia zurückzufahren. Obwohl der Besuch streng geheim gehalten wurde, kann das „Journal“ mitteilen, Negrin und Giral hätten in der „Spanischen Botschaft“ lange mit dem Stellvertretenden Ministerpräsidenten, Léon Blum, und dem Außenminister Delbos verhandelt. Man vermutet, Negrin habe den französischen Ministern sehr pessimistische Mitteilungen über die Entwicklung der Kampfmittel der spanischen Bolschewisten gemacht.

Der „Paris Midi“ berichtet weiter, daß am Samstag Ministerpräsident Chautemps und Außenminister Delbos Besprechungen mit dem sowjetrussischen Botschafter in Paris gehabt haben, und wird die Frage auf, ob es sich hier um das zufällige Zusammentreffen zweier Besuche handelt, oder ob man in ihnen etwa das Vorzeichen neuer überlagerter Ereignisse zu sehen habe. Das „Deuxième“ glaubt zu wissen, daß Negrin und Giral von ihrer Pariser Reise sehr befrachtet nach Valencia zurückgekehrt seien.

Londoner Vermutungen

London, 4. Juli. (Drahtb.) Sämtliche Londoner Sonntagsblätter berichten über den geheimnisvollen Besuch. Es wird vermutet, daß der Zweck des Besuchs ein Appell an Frankreich war, die Nichtteilnahme aufzugeben, damit Valencia mit Waffen und Munition beliefert werden könne. Delbos soll aber, so berichten die Blätter übereinstimmend, erklärt haben, daß Frankreich die Nichtteilnahme nicht fallen lasse.

„Wir wollen Deutsche bleiben“

65 000 Sudetendeutsche bei dem Volksfest in Hohenelbe

Hohenelbe, 4. Juli. Das von den Sudetendeutschen veranstaltete „Fest aller Deutschen“ in der Hohenelber Stadt, das vom 2. bis 5. Juli dauerte, erreichte Sonntag seinen Höhepunkt. In der kleinen Stadt waren nicht weniger als 65 000 Menschen zusammengekommen, die Konrad Henlein und eine Reihe führender Parlamentarier der Sudetendeutschen Partei stürmisch begrüßten. Der Tag begann mit einem Morgenappell der Jungmänner, dem die Hauptversammlung folgte. Nach dieser wurde ein farbenprächtiger Trachtenzug formiert, an dem sich etwa 20 000 Menschen beteiligten. Brautpaare zogen in der Mitte, begleitet von ununterbrochenem Jubel, dessen Vorbeimarsch über eine Stunde dauerte.

Der „Deutsche Bund“ in Südböhmen löst sich auf

Pretoria, 5. Juli. (Drahtb.) Die Verordnung der Mandatsregierung, durch die der „Deutsche Bund“ zur politischen Organisation erklärt worden war, hatte den „Deutschen Bund“ vor die Wahl gestellt, entweder sich auflösen oder die Bundesmitglieder, die nicht Unionsbürger sind, zum Austritt aus dem Bund zu veranlassen. In einer namentlichen Abstimmung der Bundesmitglieder stellten sich 84 Prozent einmütig auf den Standpunkt, daß der „Deutsche Bund“ als Protest gegen die ungerechtfertigte Maßnahme der Unionsregierung seine Forderungen einbringen und sich auflösen solle. Der Bundesführer hat demgemäß am 29. Juni die Auflösung des Bundes angeordnet. Da nach den vorliegenden gesetzlichen Bestimmungen in dem Mandatsgebiet nur solche Personen sich politisch betätigen dürfen, die Unionsbürger sind, werden die Deutschen, die als Doppelbürger diese Bedingung erfüllen, sich zu einer neuen deutschen politischen Partei zusammenstellen. Die Vorbereitungen zur Gründung dieser Partei sind in Stadt und Land im Gange.

Eine deutsche Schule in Ostafrika

Patenschaft der Gauverbände Düsseldorf und Essen

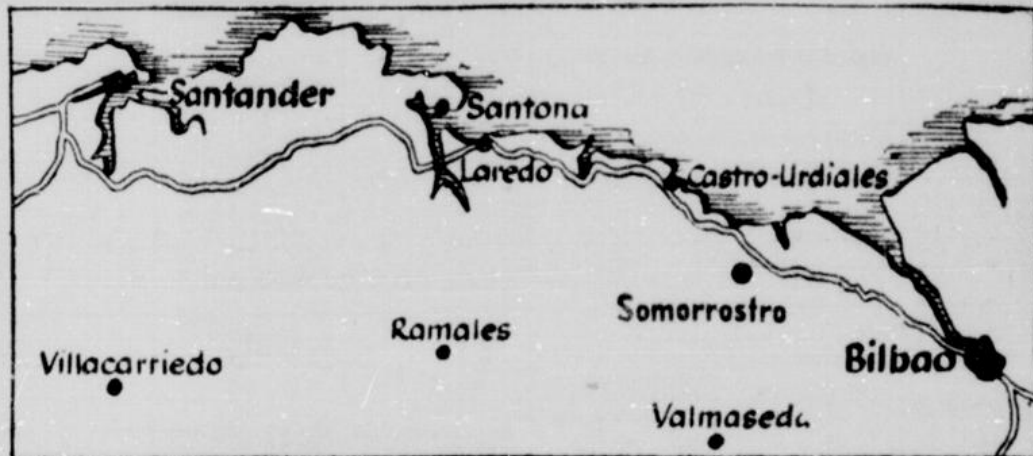
Die Bundesführung des Reichs Kolonialbundes hat, wie Gauverbandsleiter Jünemann (Düsseldorf) in einer Pressebesprechung im Duisburger Rathaus mitteilte, den Gauverbänden Düsseldorf und Essen die Patenschaft für eine in Ostafrika (Tanganyika) zu errichtende deutsche Schule übertragen. Die Schule, die mit einem Internat verbunden sein wird, wird für 100 deutsche Schulkinder eingerichtet. Die Erfüllung dieser Aufgabe erfordert natürlich ganz erhebliche Geldmittel. Die deutschen Pfänder werden wollen, Sand und Arbeitskräfte liefern, alles übrige wird von den beiden Verbänden Düsseldorf und Essen gekauft und herausgeschickt werden, wobei sich die Hermann-Linje bereit erklärt hat, das alles kostenlos nach Dar-es-Salaam zu befördern. Die von den Gauverbänden zu beschaffende Summe ist vorläufig mit 200 000 RM. veranschlagt, die innerhalb der nächsten drei Jahre aufgebracht werden müssen.

Somorrostro eingekreist

Bilbao, 3. Juli. (Drahtb.) Unterstützt von Artillerie und Fliegerei, sind die nationalen Truppen auch am Samstag an der Nordfront weiter vorgezogen. Die Truppenabteilungen, die am Tage vorher die Provinzgrenze von Santander überschritten hatten, konnten am Samstag die Diktator Bobena belegen, die nördlich von Somorrostro liegt und von wo aus die nationale Artillerie die Hafenstadt Castro Urdiales beherrscht. Entgegen einer vor wenigen Tagen bekanntgegebenen, von nationaler Seite aber unbekräftigten Nachricht ist Castro Urdiales sowie das an der Landstraße Bilbao - Castro Urdiales gelegene Industriestädtchen Somorrostro noch nicht in Besitz der Nationalen. Durch die am Samstag erfolgte Einnahme zweier Diktatorien westlich von Somorrostro haben die nationalen Truppen nun die Umzingelung dieses Ortes vollendet.

Angriffe der Bolschewisten abge schlagen

Salamanca, 5. Juli. (Eig. Drahtb.) Nach dem am Sonntag vom Hauptquartier ausgehenden Heeresbericht hat an der Nordfront der



Seherl-Bilderdienst-M.

Gegner einen Angriff auf die nationalen Stellungen bei Montemello unternommen. Der vergebliche Angriff wurde unter schweren Verlusten für die Bolschewisten abgewiesen.

Bomben auf Häfen der Bolschewisten

× Paris, 4. Juli. (Eig. Drahtb.) Das „Echo de Paris“ meldet, daß der Hafen von Barcelona von einem Geschwader nationaler Flugzeuge mit Bomben belegt worden ist. In den strategisch wichtigen Anlagen wurde erheblicher Schaden angerichtet.

Sowjetspanischer Dampfer von den Holländern beschlagnahmt

× Amsterdam, 3. Juli. (Eig. Drahtb.) Der am Freitagabend in Bissingen eingetroffene sowjetspanische Dampfer „Thorpehall“ ist auf Veranlassung der holländischen Regierung beschlagnahmt worden. Die „Thorpehall“ hat, wie verlautet, Gold und Schmuck aus Santander an Bord. Englische und französische Banken erheben hierauf Anspruch.

Der beschlagnahmte Dampfer „Thorpehall“ ist ein ehemaliges englisches Schiff, das bei der Brechung der Blockade Bilbao eine wichtige Rolle gespielt und dabei den Schutz der englischen Flotte wiederholt in Anspruch genommen hatte. Die Laftade, daß die „Thorpehall“ nurmehr unter sowjetspanischer Flagge fährt, beweist einwandfrei, wie und auf welche Weise die sowjetspanische Handelsflotte vergrößert wird.

Verlontenkräftwagen aufgefiekt!

Ein Laster, zwei Schwerverletzte

Köln, 5. Juli. Ein furchtbares Unglück trat sich in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr auf der Köln-Vorner Autostraße, etwa zwei Kilometer vor dem Kölner Verteilertreife zu. Ein aus Richtung Bonn kommender Personentransportwagen fuhr in voller Fahrt gegen einen mit Langhölzern beladenen Anhängerwagen, der von einem Trecker gezogen wurde. Der Anprall war so heftig, daß sich die über den Anhängerwagen beraustragenden Langhölzer durch den Verlontenkräftwagen völlig hindurchbohrten. Der Fahrer der Kraftwagen, ein junger Mann aus Köln, wurde auf der Stelle getötet. Sein Mitfahrer trug sehr schwere Verletzungen davon, ebenso der aus Gilsheid kommende Beifahrer des Treckers. Beide wurden einem Kölner Krankenhaus zugeführt. Der Zustand des Beifahrers ist bedenklich.

Mord in Gladbeck

Gladbeck, 5. Juli. Am Samstag wurde die Ehefrau Bernhardine Radanowski in ihrer Wohnung in Gladbeck erschossen aufgefunden. Als mutmaßlicher Täter kommt der Bergmann Felix Ferdinand aus Gladbeck in Frage. Ferdinand hat zehn Jahre als Kollongänger bei der Familie R. gewohnt und wurde vor etwa sechs Wochen ausgetrieben. Samstag früh sah der Ehemann der Ermordeten, als er zur Arbeit ging, den Ferdinand in der Haustür zu Radanowskis Wohnung stehen. Gleich darauf wurden zwei Schüsse gehört. Ferdinand ist flüchtig.

Der Täter wandte sich dann im Laufe des Samstag nach Köln und muß sich dort während der Nacht erschossen haben. In den frühen Morgenstunden wurde nämlich am Rheinfest ein Mann aufgefunden, der sich erschossen hatte. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um den Gladbecker Mörder, der bei dem Selbstmord die gleiche Waffe verwendet hatte wie bei dem Mord.

Dresden, 5. Juli. Am Samstag wurde die 53-jährige Arbeiterin Ida Bartholomäus in ihrer Wohnung ermordet. Der Mörder, der 44-jährige Edwin Kischel, konnte verhaftet werden. Er wurde nach der Tat von der Tochter der Ermordeten überführt, die ihre Mutter beschuldigen wollte. Der Mörder versuchte, auch die Tochter zu töten. Diese konnte sich jedoch befreien und die Nachbarschaft alarmieren. Der Mörder schloß sich in ein Zimmer ein und verbrachte, durch das Fenster über die Dächer zu flüchten, wurde aber von der inzwischen eingetroffenen Kriminalpolizei daran gehindert. Der Mörder hatte offenbar die Absicht, sein Opfer zu berauben.

Die Dynamitpatrone im Misthaufen

Wien, 5. Juli. Seine Nachgebühren auf die Geliebte, die sich von ihm losgelassen hatte, glaubte ein junger Mann aus Wien in ganz besonders nachdrücklicher Weise tun zu müssen. Die Geliebte stammte aus dem Ort Ridenbach. Der verlassene Liebhaber schlich sich nun nachts heimlich in sein Haus, das Haus der Wadens und sprengte — zu unglücklich es erweist — mit einer Dynamitpatrone den gesamten Misthaufen vor dem Hause in die Luft. Die schone Front des Bauernhauses sah natürlich entsprechend aus, abgesehen davon, daß auch zahlreiche Fensterhebeln in Trümmer gingen. Der Furche machte sich zwar schnell aus dem Staube konnte aber bald von der Polizei gefasst werden. Jedenfalls wird ihm dieser sonderbare Scherz ziemlich teuer zu stehen kommen.

Brädel, 5. Juli. Am Sonntagmorgen stießen auf dem Bahnhof in Gent zwei Personenzüge mit Sonntagsausflüglern zusammen. Dreizehn Personen wurden verletzt, davon zwei schwer. Der Verkehr war eine Zeitlang unterbrochen.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Freundlich und warm

Mit teilweise sehr kräftigen Gewittern sind am Sonntag etwas höhere Luftmassen in Westdeutschland eingebrachen. Da aber der Luftdruck noch immer verhältnismäßig hoch ist, hat bereits eine neue Ausströmung eingesetzt, und der Wetterausgleich verbleibt vorerst freundlich. Störungen des Abwindes werden unter Gebiet nur streifen, indem sie teilweise Gewittererscheinungen aufkommen lassen.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern	Gestern	Heute
24 Uhr nachm.	24.5	24.5	24.5
24 Uhr abds.	24.5	24.5	24.5
7.4 Uhr morg.	24.5	24.5	24.5
Luftdr. (red.)	761.9	761.5	761.5
Temperatur	29.6	17.6	15.4
Wind	S. leicht	W. leicht	W. leicht
Wetter	besser	bedeckt	bedeckt
Niederschlag der letzten 24 Stunden	...	...	18.5 mm
Höchste Temperatur gestern	...	...	29.7
Niedrigste Temperatur heute früh	...	...	14.3

Wetterausichten für Dienstag:

Heiter, trocken und warm, schwache südwestliche Winde.

Wetterausichten für Mittwoch:

Bei auffrischenden südlichen, später nach West drehenden Winden besser bis wolfig mit einzelnen Gewittern, warm.

Vorausichtliche Weiterentwicklung:

Im allgemeinen freundlich.

Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.

Hauptredakteur: Hans Christian Weber, (A. St. zu einer militärischen Übung einberufen), Stellvertreter: Fritz Wehder, Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Wehder; für den lokalen (Berliner) Teil: Wolfgang Müller; für den internationalen Teil: Fritz Wehder; für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Wehder; für den literarischen Teil: Fritz Wehder; für den sportlichen Teil: Fritz Wehder; für den künstlerischen Teil: Fritz Wehder; für den technischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz Wehder; für den medizinischen Teil: Fritz Wehder; für den juristischen Teil: Fritz Wehder; für den historischen Teil: Fritz Wehder; für den geographischen Teil: Fritz Wehder; für den astronomischen Teil: Fritz Wehder; für den meteorologischen Teil: Fritz Wehder; für den zoologischen Teil: Fritz Wehder; für den botanischen Teil: Fritz Wehder; für den mineralogischen Teil: Fritz Wehder; für den geologischen Teil: Fritz Wehder; für den physikalischen Teil: Fritz Wehder; für den chemischen Teil: Fritz Wehder; für den biologischen Teil: Fritz We

Stellen-Angebote

Bezieher-Verwer
Seitens der hiesigen Industrie- und Gewerbevereine werden angelernte, geübte, denen an einer Dauerstellung gelegen ist, werden für am Dienstag den 6. 7. 1937, um 10 Uhr, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr, im Büro der hiesigen Industrie- und Gewerbevereine, 11-12, 12-13, 13-14, 14-15, 15-16, 16-17, 17-18, 18-19, 19-20, 20-21, 21-22, 22-23, 23-24, 24-25, 25-26, 26-27, 27-28, 28-29, 29-30, 30-31, 31-32, 32-33, 33-34, 34-35, 35-36, 36-37, 37-38, 38-39, 39-40, 40-41, 41-42, 42-43, 43-44, 44-45, 45-46, 46-47, 47-48, 48-49, 49-50, 50-51, 51-52, 52-53, 53-54, 54-55, 55-56, 56-57, 57-58, 58-59, 59-60, 60-61, 61-62, 62-63, 63-64, 64-65, 65-66, 66-67, 67-68, 68-69, 69-70, 70-71, 71-72, 72-73, 73-74, 74-75, 75-76, 76-77, 77-78, 78-79, 79-80, 80-81, 81-82, 82-83, 83-84, 84-85, 85-86, 86-87, 87-88, 88-89, 89-90, 90-91, 91-92, 92-93, 93-94, 94-95, 95-96, 96-97, 97-98, 98-99, 99-100, 100-101, 101-102, 102-103, 103-104, 104-105, 105-106, 106-107, 107-108, 108-109, 109-110, 110-111, 111-112, 112-113, 113-114, 114-115, 115-116, 116-117, 117-118, 118-119, 119-120, 120-121, 121-122, 122-123, 123-124, 124-125, 125-126, 126-127, 127-128, 128-129, 129-130, 130-131, 131-132, 132-133, 133-134, 134-135, 135-136, 136-137, 137-138, 138-139, 139-140, 140-141, 141-142, 142-143, 143-144, 144-145, 145-146, 146-147, 147-148, 148-149, 149-150, 150-151, 151-152, 152-153, 153-154, 154-155, 155-156, 156-157, 157-158, 158-159, 159-160, 160-161, 161-162, 162-163, 163-164, 164-165, 165-166, 166-167, 167-168, 168-169, 169-170, 170-171, 171-172, 172-173, 173-174, 174-175, 175-176, 176-177, 177-178, 178-179, 179-180, 180-181, 181-182, 182-183, 183-184, 184-185, 185-186, 186-187, 187-188, 188-189, 189-190, 190-191, 191-192, 192-193, 193-194, 194-195, 195-196, 196-197, 197-198, 198-199, 199-200, 200-201, 201-202, 202-203, 203-204, 204-205, 205-206, 206-207, 207-208, 208-209, 209-210, 210-211, 211-212, 212-213, 213-214, 214-215, 215-216, 216-217, 217-218, 218-219, 219-220, 220-221, 221-222, 222-223, 223-224, 224-225, 225-226, 226-227, 227-228, 228-229, 229-230, 230-231, 231-232, 232-233, 233-234, 234-235, 235-236, 236-237, 237-238, 238-239, 239-240, 240-241, 241-242, 242-243, 243-244, 244-245, 245-246, 246-247, 247-248, 248-249, 249-250, 250-251, 251-252, 252-253, 253-254, 254-255, 255-256, 256-257, 257-258, 258-259, 259-260, 260-261, 261-262, 262-263, 263-264, 264-265, 265-266, 266-267, 267-268, 268-269, 269-270, 270-271, 271-272, 272-273, 273-274, 274-275, 275-276, 276-277, 277-278, 278-279, 279-280, 280-281, 281-282, 282-283, 283-284, 284-285, 285-286, 286-287, 287-288, 288-289, 289-290, 290-291, 291-292, 292-293, 293-294, 294-295, 295-296, 296-297, 297-298, 298-299, 299-300, 300-301, 301-302, 302-303, 303-304, 304-305, 305-306, 306-307, 307-308, 308-309, 309-310, 310-311, 311-312, 312-313, 313-314, 314-315, 315-316, 316-317, 317-318, 318-319, 319-320, 320-321, 321-322, 322-323, 323-324, 324-325, 325-326, 326-327, 327-328, 328-329, 329-330, 330-331, 331-332, 332-333, 333-334, 334-335, 335-336, 336-337, 337-338, 338-339, 339-340, 340-341, 341-342, 342-343, 343-344, 344-345, 345-346, 346-347, 347-348, 348-349, 349-350, 350-351, 351-352, 352-353, 353-354, 354-355, 355-356, 356-357, 357-358, 358-359, 359-360, 360-361, 361-362, 362-363, 363-364, 364-365, 365-366, 366-367, 367-368, 368-369, 369-370, 370-371, 371-372, 372-373, 373-374, 374-375, 375-376, 376-377, 377-378, 378-379, 379-380, 380-381, 381-382, 382-383, 383-384, 384-385, 385-386, 386-387, 387-388, 388-389, 389-390, 390-391, 391-392, 392-393, 393-394, 394-395, 395-396, 396-397, 397-398, 398-399, 399-400, 400-401, 401-402, 402-403, 403-404, 404-405, 405-406, 406-407, 407-408, 408-409, 409-410, 410-411, 411-412, 412-413, 413-414, 414-415, 415-416, 416-417, 417-418, 418-419, 419-420, 420-421, 421-422, 422-423, 423-424, 424-425, 425-426, 426-427, 427-428, 428-429, 429-430, 430-431, 431-432, 432-433, 433-434, 434-435, 435-436, 436-437, 437-438, 438-439, 439-440, 440-441, 441-442, 442-443, 443-444, 444-445, 445-446, 446-447, 447-448, 448-449, 449-450, 450-451, 451-452, 452-453, 453-454, 454-455, 455-456, 456-457, 457-458, 458-459, 459-460, 460-461, 461-462, 462-463, 463-464, 464-465, 465-466, 466-467, 467-468, 468-469, 469-470, 470-471, 471-472, 472-473, 473-474, 474-475, 475-476, 476-477, 477-478, 478-479, 479-480, 480-481, 481-482, 482-483, 483-484, 484-485, 485-486, 486-487, 487-488, 488-489, 489-490, 490-491, 491-492, 492-493, 493-494, 494-495, 495-496, 496-497, 497-498, 498-499, 499-500, 500-501, 501-502, 502-503, 503-504, 504-505, 505-506, 506-507, 507-508, 508-509, 509-510, 510-511, 511-512, 512-513, 513-514, 514-515, 515-516, 516-517, 517-518, 518-519, 519-520, 520-521, 521-522, 522-523, 523-524, 524-525, 525-526, 526-527, 527-528, 528-529, 529-530, 530-531, 531-532, 532-533, 533-534, 534-535, 535-536, 536-537, 537-538, 538-539, 539-540, 540-541, 541-542, 542-543, 543-544, 544-545, 545-546, 546-547, 547-548, 548-549, 549-550, 550-551, 551-552, 552-553, 553-554, 554-555, 555-556, 556-557, 557-558, 558-559, 559-560, 560-561, 561-562, 562-563, 563-564, 564-565, 565-566, 566-567, 567-568, 568-569, 569-570, 570-571, 571-572, 572-573, 573-574, 574-575, 575-576, 576-577, 577-578, 578-579, 579-580, 580-581, 581-582, 582-583, 583-584, 584-585, 585-586, 586-587, 587-588, 588-589, 589-590, 590-591, 591-592, 592-593, 593-594, 594-595, 595-596, 596-597, 597-598, 598-599, 599-600, 600-601, 601-602, 602-603, 603-604, 604-605, 605-606, 606-607, 607-608, 608-609, 609-610, 610-611, 611-612, 612-613, 613-614, 614-615, 615-616, 616-617, 617-618, 618-619, 619-620, 620-621, 621-622, 622-623, 623-624, 624-625, 625-626, 626-627, 627-628, 628-629, 629-630, 630-631, 631-632, 632-633, 633-634, 634-635, 635-636, 636-637, 637-638, 638-639, 639-640, 640-641, 641-642, 642-643, 643-644, 644-645, 645-646, 646-647, 647-648, 648-649, 649-650, 650-651, 651-652, 652-653, 653-654, 654-655, 655-656, 656-657, 657-658, 658-659, 659-660, 660-661, 661-662, 662-663, 663-664, 664-665, 665-666, 666-667, 667-668, 668-669, 669-670, 670-671, 671-672, 672-673, 673-674, 674-675, 675-676, 676-677, 677-678, 678-679, 679-680, 680-681, 681-682, 682-683, 683-684, 684-685, 685-686, 686-687, 687-688, 688-689, 689-690, 690-691, 691-692, 692-693, 693-694, 694-695, 695-696, 696-697, 697-698, 698-699, 699-700, 700-701, 701-702, 702-703, 703-704, 704-705, 705-706, 706-707, 707-708, 708-709, 709-710, 710-711, 711-712, 712-713, 713-714, 714-715, 715-716, 716-717, 717-718, 718-719, 719-720, 720-721, 721-722, 722-723, 723-724, 724-725, 725-726, 726-727, 727-728, 728-729, 729-730, 730-731, 731-732, 732-733, 733-734, 734-735, 735-736, 736-737, 737-738, 738-739, 739-740, 740-741, 741-742, 742-743, 743-744, 744-745, 745-746, 746-747, 747-748, 748-749, 749-750, 750-751, 751-752, 752-753, 753-754, 754-755, 755-756, 756-757, 757-758, 758-759, 759-760, 760-761, 761-762, 762-763, 763-764, 764-765, 765-766, 766-767, 767-768, 768-769, 769-770, 770-771, 771-772, 772-773, 773-774, 774-775, 775-776, 776-777, 777-778, 778-779, 779-780, 780-781, 781-782, 782-783, 783-784, 784-785, 785-786, 786-787, 787-788, 788-789, 789-790, 790-791, 791-792, 792-793, 793-794, 794-795, 795-796, 796-797, 797-798, 798-799, 799-800, 800-801, 801-802, 802-803, 803-804, 804-805, 805-806, 806-807, 807-808, 808-809, 809-810, 810-811, 811-812, 812-813, 813-814, 814-815, 815-816, 816-817, 817-818, 818-819, 819-820, 820-821, 821-822, 822-823, 823-824, 824-825, 825-826, 826-827, 827-828, 828-829, 829-830, 830-831, 831-832, 832-833, 833-834, 834-835, 835-836, 836-837, 837-838, 838-839, 839-840, 840-841, 841-842, 842-843, 843-844, 844-845, 845-846, 846-847, 847-848, 848-849, 849-850, 850-851, 851-852, 852-853, 853-854, 854-855, 855-856, 856-857, 857-858, 858-859, 859-860, 860-861, 861-862, 862-863, 863-864, 864-865, 865-866, 866-867, 867-868, 868-869, 869-870, 870-871, 871-872, 872-873, 873-874, 874-875, 875-876, 876-877, 877-878, 878-879, 879-880, 880-881, 881-882, 882-883, 883-884, 884-885, 885-886, 886-887, 887-888, 888-889, 889-890, 890-891, 891-892, 892-893, 893-894, 894-895, 895-896, 896-897, 897-898, 898-899, 899-900, 900-901, 901-902, 902-903, 903-904, 904-905, 905-906, 906-907, 907-908, 908-909, 909-910, 910-911, 911-912, 912-913, 913-914, 914-915, 915-916, 916-917, 917-918, 918-919, 919-920, 920-921, 921-922, 922-923, 923-924, 924-925, 925-926, 926-927, 927-928, 928-929, 929-930, 930-931, 931-932, 932-933, 933-934, 934-935, 935-936, 936-937, 937-938, 938-939, 939-940, 940-941, 941-942, 942-943, 943-944, 944-945, 945-946, 946-947, 947-948, 948-949, 949-950, 950-951, 951-952, 952-953, 953-954, 954-955, 955-956, 956-957, 957-958, 958-959, 959-960, 960-961, 961-962, 962-963, 963-964, 964-965, 965-966, 966-967, 967-968, 968-969, 969-970, 970-971, 971-972, 972-973, 973-974, 974-975, 975-976, 976-977, 977-978, 978-979, 979-980, 980-981, 981-982, 982-983, 983-984, 984-985, 985-986, 986-987, 987-988, 988-989, 989-990, 990-991, 991-992, 992-993, 993-994, 994-995, 995-996, 996-997, 997-998, 998-999, 999-1000, 1000-1001, 1001-1002, 1002-1003, 1003-1004, 1004-1005, 1005-1006, 1006-1007, 1007-1008, 1008-1009, 1009-1010, 1010-1011, 1011-1012, 1012-1013, 1013-1014, 1014-1015, 1015-1016, 1016-1017, 1017-1018, 1018-1019, 1019-1020, 1020-1021, 1021-1022, 1022-1023, 1023-1024, 1024-1025, 1025-1026, 1026-1027, 1027-1028, 1028-1029, 1029-1030, 1030-1031, 1031-1032, 1032-1033, 1033-1034, 1034-1035, 1035-1036, 1036-1037, 1037-1038, 1038-1039, 1039-1040, 1040-1041, 1041-1042, 1042-1043, 1043-1044, 1044-1045, 1045-1046, 1046-1047, 1047-1048, 1048-1049, 1049-1050, 1050-1051, 1051-1052, 1052-1053, 1053-1054, 1054-1055, 1055-1056, 1056-1057, 1057-1058, 1058-1059, 1059-1060, 1060-1061, 1061-1062, 1062-1063, 1063-1064, 1064-1065, 1065-1066, 1066-1067, 1067-1068, 1068-1069, 1069-1070, 1070-1071, 1071-1072, 1072-1073, 1073-1074, 1074-1075, 1075-1076, 1076-1077, 1077-1078, 1078-1079, 1079-1080, 1080-1081, 1081-1082, 1082-1083, 1083-1084, 1084-1085, 1085-1086, 1086-1087, 1087-1088, 1088-1089, 1089-1090, 1090-1091, 1091-1092, 1092-1093, 1093-1094, 1094-1095, 1095-1096, 1096-1097, 1097-1098, 1098-1099, 1099-1100, 1100-1101, 1101-1102, 1102-1103, 1103-1104, 1104-1105, 1105-1106, 1106-1107, 1107-1108, 1108-1109, 1109-1110, 1110-1111, 1111-1112, 1112-1113, 1113-1114, 1114-1115, 1115-1116, 1116-1117, 1117-1118, 1118-1119, 1119-1120, 1120-1121, 1121-1122, 1122-1123, 1123-1124, 1124-1125, 1125-1126, 1126-1127, 1127-1128, 1128-1129, 1129-1130, 1130-1131, 1131-1132, 1132-1133, 1133-1134, 1134-1135, 1135-1136, 1136-1137, 1137-1138, 1138-1139, 1139-1140, 1140-1141, 1141-1142, 1142-1143, 1143-1144, 1144-1145, 1145-1146, 1146-1147, 1147-1148, 1148-1149, 1149-1150, 1150-1151, 1151-1152, 1152-1153, 1153-1154, 1154-1155, 1155-1156, 1156-1157, 1157-1158, 1158-1159, 1159-1160, 1160-1161, 1161-1162, 1162-1163, 1163-1164, 1164-1165, 1165-1166, 1166-1167, 1167-1168, 1168-1169, 1169-1170, 1170-1171, 1171-1172, 1172-1173, 1173-1174, 1174-1175, 1175-1176, 1176-1177, 1177-1178, 1178-1179, 1179-1180, 1180-1181, 1181-1182, 1182-1183, 1183-1184, 1184-1185, 1185-1186, 1186-1187, 1187-1188, 1188-1189, 1189-1190, 1190-1191, 1191-1192, 1192-1193, 1193-1194, 1194-1195, 1195-1196, 1196-1197, 1197-1198, 1198-1199, 1199-1200, 1200-1201, 1201-1202, 1202-1203, 1203-1204, 1204-1205, 1205-1206, 1206-1207, 1207-1208, 1208-1209, 1209-1210, 1210-1211, 1211-1212, 1212-1213, 1213-1214, 1214-1215, 1215-1216, 1216-1217, 1217-1218, 1218-1219, 1219-1220, 1220-1221, 1221-1222, 1222-1223, 1223-1224, 1224-1225, 1225-1226, 1226-1227, 1227-1228, 1228-1229, 1229-1230, 1230-1231, 1231-1232, 1232-1233, 1233-1234, 1234-1235, 1235-1236, 1236-1237, 1237-1238, 1238-1239, 1239-1240, 1240-1241, 1241-1242, 1242-1243, 1243-1244, 1244-1245, 1245-1246, 1246-1247, 1247-1248, 1248-1249, 1249-1250, 1250-1251, 1251-1252, 1252-1253, 1253-1254, 1254-1255, 1255-1256, 1256-1257, 1257-1258, 1258-1259, 1259-1260, 1260-1261, 1261-1262, 1262-1263, 1263-1264, 1264-1265, 1265-1266, 1266-1267, 1267-1268, 1268-1269, 1269-1270, 1270-1271, 1271-1272, 1272-1273, 1273-1274, 1274-1275, 1275-1276, 1276-1277, 1277-1278, 1278-1279, 1279-1280, 1280-1281, 1281-1282, 1282-1283, 1283-1284, 1284-1285, 1285-1286, 1286-1287, 1287-1288, 1288-1289, 1289-1290, 1290-1291, 1291-1292, 1292-1293, 1293-1294, 1294-1295, 1295-1296, 1296-1297, 1297-1298, 1298-1299, 1299-1300, 1300-1301, 1301-1302, 1302-1303, 1303-1304, 1304-1305, 1305-1306, 1306-1307, 1307-1308, 1308-1309, 1309-1310, 1310-1311, 1311-1312, 1312-1313, 1313-1314, 1314-1315, 1315-1316, 1316-1317, 131

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 155 — 1937

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 5. Juli

Festliche Tage in Wichlinghausen

Ein Volksfest in schönster Harmonie

Es war ein guter Gedanke, in den Wirbel der Ereignisse auf dem Freudenberg in Wuppertal auch ein paar Stunden der Festimmung einzuflechten. Kreisleiter Straßweg fand am Samstagnachmittag in der Ortsgruppenversammlung, die nach dem Festzelt auf dem Freudenberg anberaumt war, offene Herzen für seine Gedanken über die Zukunftsgestaltung unseres Volkes. Der Vortrag bezweckte, die Wichtigkeit der politischen Probleme klarzulegen, von denen der Kreisleiter sagte, daß ihre Behandlung und Erfüllung keineswegs im Gegensatz zu raendwischen religiösen Auffassungen liege. Im Kampf um die Wahrheit ist jeder willkommen, der es ehrlich meint und frei von Hintergedanken ist. Die Zeit ist vorbei, die solchen Mächten die Herrschaft überließ, deren Zielsetzung dem Volke und Deutschland nur Missetaten und Nachteile brachten. Religiös darf nicht Deckmantel partieller, politischer Machtgier sein. Eine Religionsgemeinschaft, die nichts im Sinn hat als Verwirrung gegen den Nationalsozialismus zu stiften, ist als Feind Deutschlands anzusehen und hat schärfste Verwahrung zu gewärtigen. Im allgemeinen bewegen sich die Gedankengänge des Kreisleiters in der Richtung des Vortrages, den er vor wenigen Tagen vor der Wuppertaler Frauenschaft hielt und über den an dieser Stelle ausführlich berichtet wurde.

Der Reigen der Veranstaltungen rief in Wichlinghausen in Verbindung mit dem Schützenfest

vonstatten ging, wurde aus 100 Meter Entfernung auf die Bodische geschossen. Als Sieger wurde Wilhelm W. ermittelt, der damit zum „Herrlicher“ über alle Wichlinghauser anhielt. Karl J. wurde, dem es übrigens beinahe zum zweiten Male gelungen wäre, den Königschuh zu tun. „König Wilhelm I.“ zählt zu den eifrigsten Mitarbeitern in der Schützenkameradschaft.

Trübend lastete die Sonne über Wichlinghausen. Aber in den Straßen herrschte lebhafter Betrieb, als die Uhr auf die Drei hinwies. Die Vereine zogen zum Sammelplatz in der Straße, und an den Straßenecken harrten groß und klein des Festzuges. Ein buntes Bild dieser Festtag. Das Brautpaar der Union der V. und der W. mischte sich mit dem Grün der Schützenuniformen und dem tiefen Blau der Ärmel des Ehrensturms der W. der ehemaligen Kriegsgefangenen und der beiden Krieger- und Landwehrvereine. Niemand achtete darauf, daß unterdessen der Himmel sich mit Wolken zu bedecken begann. Die Spielmanns- und Musikzüge ließen frohe Marschmärsche durch die Straße hallen. Hinter Herolden ging es durch die Wehlförststraße. Bald fielen die ersten Tropfen. Im Westen blühte es immerzu. Und dann kam, es war unterhalb des Eisenbahnviadukts in der Wehlförststraße, der Augenblick, an dem wahre

Schaft errungen habe und diese auch in diesem Jahre behauptet habe.

Nach einer eindrucksvollen Gefallenenehrung wurden dann an folgende Jubilare Ehrendiplome verteilt: Johann Callenberg, Vangerhuten, Ernst Brudermann, Wilhelm Doppe, Otto Dillmann, Karl Holterheid, Bernhard Schulte, Paul Müller, Fritz Teichert, Paul Klein, Reinhold Müller, Wilhelm Schläpfer, Gottfried Reisswiler, Josef Höltscher, Emil Peters und an das Ehrenmitglied Ernst Bremkamp. Als erfolgreichste Schützen des ver-

gangenen Jahres wurden ausgezeichnet: Pieper, Hoppmann, Ehlers, Hoffmann, Lamberger, Zeiser, Schnieders, Schüttler, Grün, Kraft, Schmidt, Prosch, Geler und Tillmann. Von den Jungschützen Zeiser, Brandt, Köster und Knüttel. Bester Schütze des Jahres: Hoffmann. Ein Diplom für besondere Verdienste erhielt Schützenkamerad Kraft. Mit einem Appell zum Zwecke der Verteidigung des Vaterlandes den Umgang mit der Waffe zu lernen und mit dreifachem Sieg-Heil auf unseren Volkstanzler Adolf Hüller wurde der offizielle Teil des Abends beschlossen. Zum Ge-



Sonntagsüberraschung beim Vohwinkel Schützenfest!

Statt des Schützenfestzuges mußte unser Photomann, der bei dem starken Gewitter gestern nachmittag unter der Unterführung Schutz suchte, die Gießbäche knipsen, die über das Vohwinkler Straßenpflaster zogen — — —

Pimpfe sollen ganze Kerle werden!

Sportfest und Kundgebung des Jungbannes 17 Barmen

Wir haben uns geireut, und wir wissen auch, daß die Eltern und die übrigen Gäste, die sich anläßlich des Sportfestes der Barmen Pimpfe auf dem Sportplatz im Nordpark am Samstagnachmittag einfanden, ebenfalls ihre Freude und Vergnügen an dem regen Treiben hatten, das sich in bunter und ungezwungener Weise innerhalb von etwas mehr als zwei Stunden abspielte. Gnädig, als gnädig strahlte die Sonne vom azurblauen Himmel herab und schenkte so nicht nur brauchbares Wetter für eine sportliche Veranstaltung, sondern sorgte vor allen Dingen für einen freundlichen Rahmen.

Auf dem Vorplatz zur eigentlichen Kampfbahn trat die junge Garde an, um von dort aus unter dem Wirbel ihrer bunten bemalten Landstreichs, trommeln und mit wehenden Fahnen auf den Hauptplatz zu marschieren. Ein herrliches Bild! Die Veranstaltung zeigte, wie das Jungbann bestrahlt ist, den Sinnhaftigkeit zu schaffen zwischen Seele, Körper und Geist. Jungbannführer Karl Schäfer erklärte zur Eröffnung: Diese Jungen werden später sicherlich in der HJ, beim Arbeitsdienst und in der Wehrmacht ganze Kerle sein! Wir wollen keine Aislanten züchten, sondern wir wollen Jungen, die über das Spiel zum Sport kommen. Es soll heute eine Schau davon gegeben werden, was die 10-14jährigen auf dem Gebiet der Leibesübungen schaffen. Jeder Pimpf soll Leibesübungen treiben nicht für sich, sondern für das Volk, daß es stark wird. Dann ließ die Bilderreihe des Films in bunter Reihenfolge ab. Eine Laufschule in verdrängten Gruppen eröffnete den Reigen. Es folgte die allgemeine körperliche Grundbildung, ausgeführt von 500 Pimpfen. Medizinballturnen in verschiedenen Gruppen und Spiele der Kleinsten, mit und ohne Ball, lösten einander ab. Besonders Freude und Begeisterung löste das Fußballspiel zweier Stämme aus. Abschließend harrten die Führer zu einer 4mal-100-Meter-Staffel und zu einer 10mal-5-Meter-Staffel. Gerade diese Staffelläufe brachten die beste Stimmung bei den Teilnehmern und Zu-

schauern auf. Die Leistungen waren auf. Der Stamm 2 (Kott-Bahle) schnitt am besten ab. Am Abend wurde das Sportfest mit einem feierlichen Kundgebung auf dem Rathausvorplatz in Barmen feierlich abgeschlossen.



Abschluß des Tages

Photos: Sorani (8)

Blick von der Rathaustrasse herunter auf einen Teil der auf dem Vorplatz angetretenen Pimpfe während der Rede des Kreisleiters.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des Kreisleiters Straßweg, der in einer auch der Jugend verständlichen Weise die Probleme unserer innerdeutschen Auseinandersetzung in Dingen des Gottglaubens deutete. Er zeichnete den Weg, den die Jugend Adolf Hitlers gehen muß, um dem deutschen Volk im besten Sinne zu dienen. Die Kundgebung wurde mit einem Gruß an den Führer und dem Fahnenliebe der HJ beendet.



Tausende drängen sich vor den Zelten auf dem Freudenberg

nicht ab. Am zweiten Festtage kam man im Festzelt zu einem Verabschieden Schützen- und Heimatabend, der von dem Musikzug des Kreises Wuppertal der W. und dem Wichlinghauser Männergesangsverein getragen war, zusammen. In feierlicher Abwechslung spielte die Kapelle und

Sturzfällen herabströmten, die schließlich dazu zwangen, den Zuschauern. Man hat länger als Dreiviertelstunde in den Hausfluren gestanden, erst dann war es möglich, wieder zusammenzutreten und den Festzug wieder in Gang zu setzen.

Kölner Dombau-Geld-Los 1.— RM.
Höchstgewinn 25.000 RM., Ziehung 7. u. 8. Juli 1937
Eulenberg Wuppertal Alte Freiheit 11
Eberfeld

fanaen die Herbed-Männer. Es waren Stunden, reich an Freude und Geselligkeit. Die Bevölkerung aller Schichten sah an den langen Festlichen in Entzückung zusammen. Der Führer der Wichlinghauser Schützenkameradschaft, Greben, konnte in seinem Grußwort auch mehrere Abschiedsbegrüßungen der Schützenvereine bewillkommen. Die Schützenkameradschaft erhielt an diesem Abend auch ihre neue Kabine, die der Kreisführer Droste weihte.

Beim Konfessionen, daß am Sonntagvormittag auf dem Scheidenland in den Höfen

Das Gewitter brachte ersehnte Abkühlung. Beim Kronungskonzert am Abend im fest besetzten Festzelt herrschte wieder fröhliche Stimmung, die genährt wurde durch die vorzüglichen Darbietungen des Kreis-Musikzuges unter Wilbricht's Leitung, des Wichlinghauser Männergesangsvereins unter Leitung Otto Herbeds sowie durch anpreisende Vorführungen der Spielgruppen der W. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Wilbricht hatte wie am Abend vorher mit seinen der Schützenkameradschaft gewidmeten Musikstudien starken Erfolg. Kameradschaftsführer Greben konnte auch an diesem Abend zahlreiche befreundete Vereine begrüßen. Dem feierlich-fröhlichen Kronungskonzert folgte ein lustig und harmonisch verlaufener Festball.

Schützentage in Vohwinkel

Fest der Kameradschaft u. Volksgemeinschaft

Zehn Jahre Nordstädter Schützenverein - Der neue Stadmeister wurde ermittelt

Das diesjährige Vohwinkler Schützenfest stand nicht nur im Zeichen des 10-jährigen Bestehens des festgebenden Vereins, sondern hatte diesmal erhöhte Bedeutung dadurch, daß zum ersten Male der Kreis-Schützenverband Wuppertal einen Stadmeister haben wollte, der in der Vohwinkler Nordstadt ermittelt werden sollte.

Der Auftakt am Samstag vollzog sich bei herrlichem Sonnenschein. Abends um 7 Uhr machten die Schützen der 1. Kompanie des Schützenvereins Wuppertal (Nordstädter Schützenverein) einen Umzug im engeren Bezirk. Die Häuser prangten im reichen Flaggenschmuck und frischen Grün. Um 1200 Personen fahrenden Festzelt, das vollbesetzt war, fand nach dem Umzug ein feierlicher Abend statt. Kompanieführer Peters betonte in seiner Begrüßungsansprache den Geist der Volksgemeinschaft, der im Nordstädter Schützenverein von jeher geherrscht habe und den

die Bevölkerung freudig begrüßt. Schützenkamerad Kraft nahm die Ehre der Jubilare vor. Der Nordstädter Schützenverein Vohwinkel sei der einzige Verein in Wuppertal, der Jungschützen ausbilde, und es sei wohl wert, daß man sich der Größe dieser Arbeit erinnere. Überall seien die Jungschützen des Vereins, die in der jungen Wehrmacht des neuen Reiches dienten, die besten Schützen der jeweiligen Kompanie. Mit Stolz erfüllte die Nordstädter insbesondere folgendes: Seit 21 Jahren sei die goldene Uhr des Eisegewanders immer im Besitz von Offizieren gewesen, und jetzt habe sie Generaladmiral Maeder nach 21 Jahren zum ersten Male einem Angehörigen des Mannschafthandes verliehen, und das sei ein Jungschütze des Nordstädter Schützenvereins Vohwinkel. Wenn es so weiter Beweise des Erfolges in der Ausbildung des Schützertums seitens des Vereins bedürfte, so sei es die Tatsache, daß der Verein im vorvergangenen Jahre die Kreismeister-

Für den unterirdischen Teil hatte man eine geeignete Vortragsfolge zusammengestellt. Den stärksten Fall erzielte der Tenor Flegenschub-Weiber, der eine Anzahl Opernarien und Lieder wunderbar zu Gehör brachte. Auch Konzertmeister Reiche (Cello) trug mit seinen laubten musikalischen Darbietungen wesentlich zum schönen Gelingen des Abends bei. Erstgruppe fuhr Raders verlor noch eine Anzahl Gläubiger, welche ausfindig der Vorfreunde.

Der Reichsdisciplinarhof beischießt seine Tätigkeit

Dankschreiben des Reichsinnenministers

Berlin, 3. Juli. (Drahtb.) Anlässlich der Beendigung der Tätigkeit des Reichsdisciplinarhofes hat der Reichs- und Preussische Minister des Innern an den Präsidenten des Reichsdisciplinarhofes in Leipzig folgendes Dankschreiben gerichtet:

„Mit Ablauf des 30. Juni 1937 beischießt der Reichsdisciplinarhof seine Tätigkeit nachdem er seit dem 1. Januar 1924 bis zum Jahre 1918 als „Kaiserlicher Disciplinarhof“ in den Disciplinarhof der Reichsbeamten und der Beamten, die die Rechte und Pflichten von Reichsbeamten hatten, in höchster Instanz Recht gesprochen hat. In mehr als 68 Jahren hat er zu seinem Teil dazu beigetragen, die Reinheit und Pflanztreue des deutschen Berufsbeamtentums zu erhalten und zu fördern. Wenn es trotz den Verirrungen der Nachkriegszeit gelungen ist, die Beamtenhaft wieder auf den rechten Weg zu führen, so ist das nicht zuletzt das Verdienst der zielbewussten Rechtspflege des Reichsdisciplinarhofes. Er hat seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus wesentlich dazu mitgewirkt, daß die Treue zum Führer, Gehorsam und Kameradschaftlichkeit, Pflichtbewußtsein und unbedingte Parteilichkeit unsern höchsten Erbgut der deutschen Beamtenhaft geworden sind.“

Die Rechtspflege des bisherigen Reichsdisciplinarhofes wird daher auch für das Wirken des neuen Reichsdisciplinarhofes von Nutzen sein und eine Quelle erprobter Rechtsfindung bleiben. Es ist mir daher ein Bedürfnis, Ihnen, sehr verehrter Herr Präsident, den Mitgliedern und Beamten des bisherigen Reichsdisciplinarhofes meinen Dank und meine Anerkennung für die dem Reich so treu und erfolgreich geleisteten Dienste auszusprechen.“

Reiseverkehrsabkommen mit Belgien

Berlin, 5. Juli. Zwischen der deutschen und der belgischen Regierung ist heute ein Abkommen über den deutschen Reiseverkehr mit Belgien und dem Großherzogtum Luxemburg abgeschlossen worden.

Erstes deutsches Walfang-Mutterschiff

Hamburg, 3. Juli. (Drahtb.) Auf der Deutschen Werft in Rinkenwälder lief am Samstagmittag das erste deutsche Walfangmutter Schiff, das für die Firma Walter Rau, Deutsche Walfang-Gesellschaft, vom Stapel. Der Neubau, der eine Größe von 22000 Tonnen hat, ist 175 Meter lang und 22,62 Meter breit. Er wurde von Frau Rau auf den Namen „Walter Rau“ getauft. Bauleiter Röver führte nach einem Gedenken für die Verunglückten des Walfangschiffes „Rau III“ u. a. aus: Die Zweckbestimmung des neuen Schiffes wird dem Zielland eine besondere Bedeutung, ist doch dieses Schiff das erste auf einer deutschen Werft gebaute Mutterschiff einer deutschen Walfangflotte. Deutschland tritt nach 70jähriger Unterbrechung wieder in den Walfang ein. Das neue Schiff ist in hervorragender Weise mit wissenschaftlichen und technischen Mitteln ausgerüstet, um die Vermehrung des Wals über die Elbengewässer hinaus möglichst weit zu entwickeln. Wenn Deutschland in den internationalen Walfang eintritt, so ist diese Tatsache von erheblicher volkswirtschaftlicher Bedeutung nach der innerdeutschen Seite; aber es wäre völlig verfehlt, darin eine bloße Maßnahme gegenüber anderen Volkswirtschaften zu sehen, die seit längerer Zeit als wir den Walfang betreiben. Der deutsche Walfang wird aufnahmefähig für ausländische, in Sonderheit norwegische Erzeugung in Bälal bleiben. Dafür ist unser Bedarf viel zu groß.

Das Unglück in Necklinghausen

Necklinghausen, 4. Juli. (Drahtb.) Aus Anlaß der Grubenexplosion auf der Zeche „General Blumenthal“ am 2. Juli tagte der Unfallausschuß des Sicherheitsbeirats des Oberbergamtes Dortmund am Sonntag auf der genannten Schachtanlage. Nach Einsichtnahme der Grubenbilder und anschließenden Befragung des Unfallreviers kam der Unfallausschuß zu nachstehendem Ergebnis:

Als Ausgangspunkt der Explosion wurde einwandfrei das Ort der Kopfstrebe im Wida „Gretchen“ festgestellt. Beim Aufsteigen des Liegenden wurden Schlauchwetter gezündet, die mit großer Wahrscheinlichkeit in der Zeit zwischen dem Abbleiten und dem Wegtreten der Schiffe unermittelt aus dem Hangenden ausgetreten sind. Die Schlagwetterexplosion pflanzte sich in dem unterliegenden Streb fort, wobei Kohlenstaub zur Zündung gelangte und die Flamme erheblich verstärkte. Die Explosion wurde durch die Geheimstaukammer zum Steben gebracht. Verletzte Mängel wurden nicht festgestellt. Die zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse zu erzielenden Maßnahmen wurden eingehend erörtert.

Necklinghausen, 5. Juli. Mit dem Ableben eines weiteren bei dem Grubenunglück auf Zeche „General Blumenthal“ schwerverletzten Knappen ist die Zahl der Todesopfer des Unglücks auf zwölf gestiegen.

Ein Telegramm des Führers

Der Führer und Reichsführer hat an den Betriebsführer der Zeche „General Blumenthal“, Necklinghausen, folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „In tiefer Trauer über die Nachricht von dem schweren Grubenunglück bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der Toten meine herzlichste Anteilnahme und den Verletzten meine aufrichtigsten Wünsche für ihre baldige Wiederherstellung zu übermitteln.“

übermitteln. Als erste Hilfe für die betroffenen Familien stelle ich den Betrag von 10.000 RM. zur Verfügung.“

Die Bergwerksgesellschaft Hibernia A.G. in Herne stiftete für die Opfer des Grubenunglücks den Betrag von 10.000 RM.

Beileidstelegramm Dr. Schachts

Berlin, 5. Juli. Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hat an die Bergwerksgesellschaft Hibernia in Herne-Westfalen folgendes Telegramm gerichtet: „Die Nachricht von der Explosion auf der Zeche „General Blumenthal“ hat mich sehr bewegt. Ich spreche dem Führer des Betriebes und der Gefolgschaft mein aufrichtiges Beileid aus und bitte, die Hinterbliebenen der verunglückten Kameraden meiner herzlichsten Anteilnahme zu versichern. Den Verletzten wünsche ich baldige Wiederherstellung.“

Danktelegramm des Betriebsführers

Berlin, 5. Juli. Auf das Beileidstelegramm des Führers und Reichsführers anlässlich des Grubenunglücks auf der Zeche „General Blumenthal“ bei Necklinghausen hat der Generaldirektor der Bergwerksgesellschaft Hibernia und Necklinghausen A.G., Wilhelm Tengelmann, das nachstehende Danktelegramm an den Führer und Reichsführer gerichtet: „Mein Führer! Für die tiefempfundene Teilnahme an dem schweren Geschehnis der von dem Grubenunglück auf Zeche „General Blumenthal“ Betroffenen danke ich herzlich, zugleich auch im Namen meiner Arbeitskameraden und der vom Schicksal so schwer geprüften Angehörigen, denen wir Ihre herzlichste Teilnahme herzlich übermitteln haben. Ihre hochherzige und tatkräftige Hilfe, für die wir Ihnen auf das herzlichste danken, wird zur Linderung der Not beitragen. Es ist uns eine Ehrenpflicht, auch in der Zukunft für das Wohlergehen der Hinterbliebenen jederzeit besorgt zu sein. Mit dankbarem Gruß Wilhelm Tengelmann.“

Statt Karten
Rudolf Schlaf
Ellen Schlaf geb. Radenberg
Vermählte
Wuppertal-Elberfeld 6. Juli 1937 Yokohama
Neue Nordstr. 45 z. Zt. Mettmann

Statt Karten
Hans Borgmann
Ilse Borgmann geb. Wildförster
Vermählte
Dortmund 6. Juli 1937 W.-Barmen
Paul-Paschmannstr. 54 Heckinghauserstr. 99
Trauung: 18 Uhr Alte Kirche Wuppertal

Statt besonderer Anzeige.
Heute mittag gegen 3 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Ernst Vorberg
im 60. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Alma Vorberg geb. Stodt
Alma Koch geb. Vorberg
Ellen Markert geb. Vorberg
Ernst Koch
Heinz Markert
und 3 Enkelkinder.
Wuppertal-Elberfeld, Leipzig, Nevißes, 3. Juli 1937.
Luisenstr. 116
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. Juli, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs in der Varresbeck aus statt.

Unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel
Otto Mendel
entschlief heute im 45. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Mendel.
W.-Elberfeld, den 3. Juli 1937.
Dietelbeck 19
Beisetzung Dienstag, 6. Juli, mittags 12 Uhr, vom jüd. Friedhof.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verlust unserer teuren Entschlafenen entgegengebracht wurden, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schmidt sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.
Heinrich Lütch und Kinder.
Wuppertal-Hahnerberg, im Juli 1937.

Ihre am 28. Juni stattgefundene
Vermählung geben bekannt
Alberto Diener
Erna Diener geb. Schaefer
Selvino/Bergamo Wuppertal-E.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
Werner Kammann und Frau
Ruth geb. Schieck
W.-Barmen, den 3. Juli 1937
z. Zt. Rotes-Kreuz-Hospital, W.-Elberfeld

Am Sonntag dem 4. Juli starb nach schwerer Krankheit unser Angestellter
Herr Kurt Asbeck
im Alter von 30 Jahren.
Trotzdem der Verstorbene erst einige Jahre in unseren Reihen tätig war, haben wir ihn als einen lieben und fleißigen Mitarbeiter schätzen gelernt.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
**Führung und Gefolgschaft
der Gebhard & Co. Akt.-Ges.**
Wuppertal-Vohwinkel.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.
Herr erlöste am 4. 7. 1937, nachm.,
angem. geduldig ertragenem Leiden,
seine treusorgende Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante.
Frau Wwe. Heinrich Bröcking
Selma geb. Muckenbeck
kurz vor ihrem 68. Geburtstag.
In tiefer Trauer:
Walter Bröcking u. Maria geb. Duzmal
Heinrich Bröcking u. Aenne geb. Bierwas
Reinhard Weber u. Emmy geb. Bröcking
und 3 Enkelkinder.
W.-Elberfeld (Holsteiner Str. 30), Dortmund-Men-
gede, W.-Barmen, Sol.-Ohligs, Wülfrath, Velbert,
den 5. Juli 1937.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. Juli,
nachm. 14 Uhr, von der Kapelle des luther. Fried-
hofes am Breichen aus statt.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heim-
gang unseres lieben Entschlafenen sprechen wir
hierdurch allen unseren tiefempfundenden Dank
aus.
Familie Ww. Wih. Clevenhaus.
Schölleraheide im Juli 1937.

Damenbart
sow. alle tüchtig. Körperhaare werden
mit der Wurzel für immer beseitigt
durch neue erf. wahlr. Ent-
haarungsm. u. Pulv. als Vorbehandl.
Sof. Wirk. innerh. 5-6 Min. Erfolg
g. Unschädlich, garant. Preis der
Kur 5 RM. Hochint. Broschüre
u. viele notariell begl. Anerkenn-
sendet kostl. Dr. E. Günther & Co.
Rudolstadt/Th. Sedanplatz 88. 8 25

Vermischte Anzeigen
**Immobilien
und Vermögensverwaltung**
übernimmt Verwalt. aus d. Steuer-
rech. u. Vermögensverw. sämtlicher
Eigentümer. — Ang. B. 4831 Darm. +
Wir verleihen
für 5000 Verleihen Glas, Porzellan,
Besteck, u. Silber 6 u. 8 RM.
W.-Barmen, Telefon 5 04 47. 51-46

Italien
Wer fährt mit?
Suche eine Pers.
Dauer 3 Wochen.
Abfahrt am 10.
u. 15. Juli.
Devisen vorband.
Auf Nr. 592 41.
42451
**Verloren
Gefunden**
Da-Hemdbanduhr.
Weiß, 5 u. 6 Uhr
Zamlet. 3. 7. a. b.
Biere b. Rautsch.
Witt u. Walben.
Schweib. Hall. b.
Gedders bl. geg.
Alndel. zugleich
Hdb. in Glt. 1177

**Blauer Gaudschuh
verloren.**
Geg. Wei. abg. G.
Königsstr. 65.
Roteschlüsseltasche
verloren. Rautsch.
Unterbörsen.
Arbeitsstr. 72.
Baustr. 6 u. 11.
Belohnung 5 RM.
Bittre Darm. abg.
+
Schlüsseltasche
m. Schlüssel, Rautsch.
b. Wiesenstr. bis
Grenze verl. Geg.
Belohnung. abg.
Wiesenstr. 70.
**Rautsch. Gähne
entloren.**
Galt. 2. Schloß.
Wiesenstr. 72.
**Grün. Wellensittich
entloren.**
Belohn. Wupper-
feldstr. 12, part.
42441

Für die Reise!
Reiserollen,
Schwammbeutel,
Seifendosen,
Zahnbürsten,
Kämme — alle
Büsten — billig
W.-Elberfeld,
Schwanenstr. 21.
(Rabattmarken)
1627

**Großes Lob für
kleine Sachen**

**Damen - Strumpf-
halter**, extra stark,
Paar 0.22, 0.16
Wäscheträger,
Kunstseide,
Paar 0.25, 0.10
Corseletträger
ganz Gummi, P. 0.25
Gummiabschnitte
70 cm, für Damen-
strumpfhalt., St. 0.10
Gummilitze, koch-
und waschecht,
3 mtr. 0.10
**Gummischlauch-
litze**, Bemberg,
3 mtr. 0.28, 0.16
Armbänder, Batist
gestrichen in vielen
Farben .. Paar 0.12
Armbänder, Batist
gefüllt, Paar 0.25, 0.20
Seidentwis, 8 mal
20 mtr. Knauel, Farben
sortiert 0.22
Reisebügel, um-
spinnen, Stück 0.12
Nadelmappe mit
verschiedenen Nadeln
Stück 0.10
Darum gilt das
große Lob auch
für die kleinen
Sachen:

**„man
fährt
gut
bei“**
**Witte +
Walden**
W.-ELBERFELD WALL-ECKEN
TURMHOF UND KIRCHSTR.
Zahlungs erleichterung durch Kundenkredit

Wer Vorteile sucht,
muß den General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal lesen!

Klavierspielen ohne Noten
(ges. gesch. Syst.) nach der Methode von Musikdirekt. F. A. Fay lernt jed. Erwachsene binnen
60 Jahr. mit voll. Garantie in 3 Monat. Kein Apparat, sound. ganz natürlich. Spiel auch für
Akkorden. Unverändert. Probierstunde, wo jed. 5-6 Lied. spielt, und zwar in voll. Akkorden.
Sprechstunden nur Mittwochs von 11½ vorm. bis 7½ Uhr abends, Elberfeld, Friedr. 33.
Eingang Haus Lody, gegenüber Rathaus. Gen.-Vertr. Frau K. Beckmann-Gerken.

Durchführung der Rassegesetze

auch im ehemaligen oberschlesischen Abstammungsgebiet

Berlin, 2. Juli. (Dr. h. b.) Das deutsch-polnische Abkommen über Ober-schlesien vom 15. Mai 1922 (Genier Abkommen) wurde zwischen dem Deutschen Reich und Polen abgeschlossen, um die durch die Notrennung Oberschlesiens eingetretenen wirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Schwierigkeiten für eine Übergangszeit von 15 Jahren zu überbrücken. (R. W. M. 11 S. 237) Teil III des Genier Abkommens enthält weitreichende Schutzvorschriften für die im deutschen und die im polnischen Teil des ehemaligen Abstammungsgebietes wohnhaften nationalen Minderheiten. Die Bestimmungen des Genier Abkommens unterliegen jeder unterschiedlichen Behandlung von Minderheitenangehörigen in ihren staatsbürgerlichen und kulturellen Rechten. Alle Staatsangehörigen innerhalb der beiden Teilgebiete sollten ohne Unterschied der Geburt, der Sprache, des Volksstammes und der Religion die gleiche rechtliche und tatsächliche Behandlung erfahren.

Der Minderheitenschutz des Genier Abkommens wurde ursprünglich nur von den polnischen Staatsangehörigen deutschen Volksstammes in Oberschlesien und den Staatsangehörigen polnischen Volksstammes in Westoberschlesien in Anspruch genommen. Nach Einführung der deutschen Rassegesetze haben sich die Juden in Westoberschlesien ebenfalls auf die Schutzvorschriften des Genier Abkommens berufen und für sich die

Rechte einer „jüdischen Minderheit“ beansprucht. Das Reich hat dem Judentum in Westoberschlesien den Minderheitenschutz des Genier Abkommens in lokaler Weise zugesprochen. Im ehemaligen oberschlesischen Abstammungsgebiet sind deshalb die Vorschriften der deutschen Rassegesetze bisher nicht durchgeführt worden.

Mit dem Ablauf der Minderheitenschutzbestimmungen des Genier Abkommens am 15. Juli 1937 treten in Westoberschlesien die Rassegesetze, die sich mit dem Rassen- und Blutschutz befassen, automatisch in Kraft. Diese Rassegesetze sind nicht etwa durch einen Gesetzgebungsakt für den deutschen Teil des Abstammungsgebietes neu zu erlassen; denn sie gelten hier für das gesamte Reichsgebiet, also auch in Westoberschlesien, dort indes mit der Einschränkung, daß die Durchführung der Bestimmungen, die mit dem Minderheitenschutz nicht vereinbar waren, bis zum Außerkräfttreten des Genier Abkommens beschränkt war.

Mit dem Außerkräfttreten der völkerrechtlichen Vereinbarungen tritt die neue Gesetzgebung des Reiches ohne jeden weiteren Gesetzgebungsakt auch in Westoberschlesien in Wirksamkeit. Die Rassegesetze gelten also mit dem 15. 7. 1937 uneingeschränkt auch in Westoberschlesien. Jede Sonderregelung für Westoberschlesien mit dem 15. Juli 1937 ihr Ende gefunden.

Der Kölner Pavillon

auf der Pariser Weltausstellung eröffnet

Paris, 2. Juli. (Dr. h. b.) Die Einweihung des Kölner Pavillons auf der Pariser Weltausstellung fand am Samstagmittag bei schönem Sommerwetter statt. Der Oberbürgermeister der Hansestadt Köln, Dr. Schmidt, begrüßte die Ehrengäste, darunter sich auch der Erbauer des Pavillons, Architekt Dr. Henrich, und die anderen Teilnehmer der deutschen und französischen Delegationen. Die Kölner Ausstellungsgesellschaft, die die Kölner Ausstellungsgesellschaft zu werden liehen, und wie auf die einen Bande hin, die die Hansestadt Köln mit der französischen Hauptstadt verbinden.

Um 12.40 Uhr erklärte der Kommissar der Reichsregierung, Ministerialrat Dr. Kuppel, das Haus der Hansestadt Köln auf der Pariser Weltausstellung für eröffnet. In seiner Eröffnungsrede betonte er, daß unter den fremden Pavillons der Pariser Weltausstellung 1937 der Pavillon der Hansestadt Köln eine Besonderheit darstelle. Während die anderen fremden Pavillons einen Überblick über das Schaffen ganzer Länder geben, wolle das Haus der Hansestadt Köln die Leistungen einer Stadt zeigen, die seit Jahrhunderten Deutschlands bedeutendste Tor nach dem Westen war und ist. Zwischen Deutschland und Frankreich seien wertvolle geistige Beziehungen über die Stadt Köln aus-

getauscht worden. Köln sei zugleich einer der wichtigsten Umschlagplätze für den deutschen auswärtigen Handel. Vielen Tausenden von Franzosen biete Köln alljährlich die erste Gelegenheit, mit deutschen Menschen in Fühlung zu treten, deutschen Leben, die Leistungen deutscher Kunst, deutscher Wissenschaft und deutscher Wirtschaft kennen zu lernen. Die Verehrung einer besonderen Kölner Schau im Rahmen der deutschen Gesamtbeteiligung an der Pariser Ausstellung sei hierfür damit angedeutet. Die Stadt Köln sei hiermit unter den großen Städten Deutschlands, die Frankreichs Hauptstadt adäquat am nächsten liege. Damit komme ihr im Rahmen der Friedenspolitik der neuen Deutschlands eine besondere große Aufgabe zu: Die Pflege einer Nachbarschaft. Der Kölner Pavillon solle Sinnbild dieses aufrichtigen Willens zu guter Nachbarschaft sein.

Anschließend wurde dem Generalkommissar für die Pariser Weltausstellung, La Roche, eine kunstvoll gebundene Adresse überreicht, mit der die Hansestadt Köln ihren Gruß und Dank entbietet. Der Generalkommissar dankte mit herzlichen Worten und sprach die Hoffnung aus, daß die große Schau in der Hauptstadt Frankreichs dazu beitragen möge, die beiden Nachbarvölker im geistigen Streben zum Wohle der Menschheit einander näherzubringen. Der Kaiser schloß sich ein Rundgang durch das Haus der Hansestadt Köln an.

Zehntausend französische Frontkämpfer in Freiburg

Freiburg i. Br., 4. Juli. (Dr. h. b.) Am Sonntag trafen in Freiburg mit einem Sonderzug zehntausend französische Frontkämpfer ein, wo sie von zweitausend deutschen Frontkämpfern und der Bevölkerung herzlich begrüßt wurden.

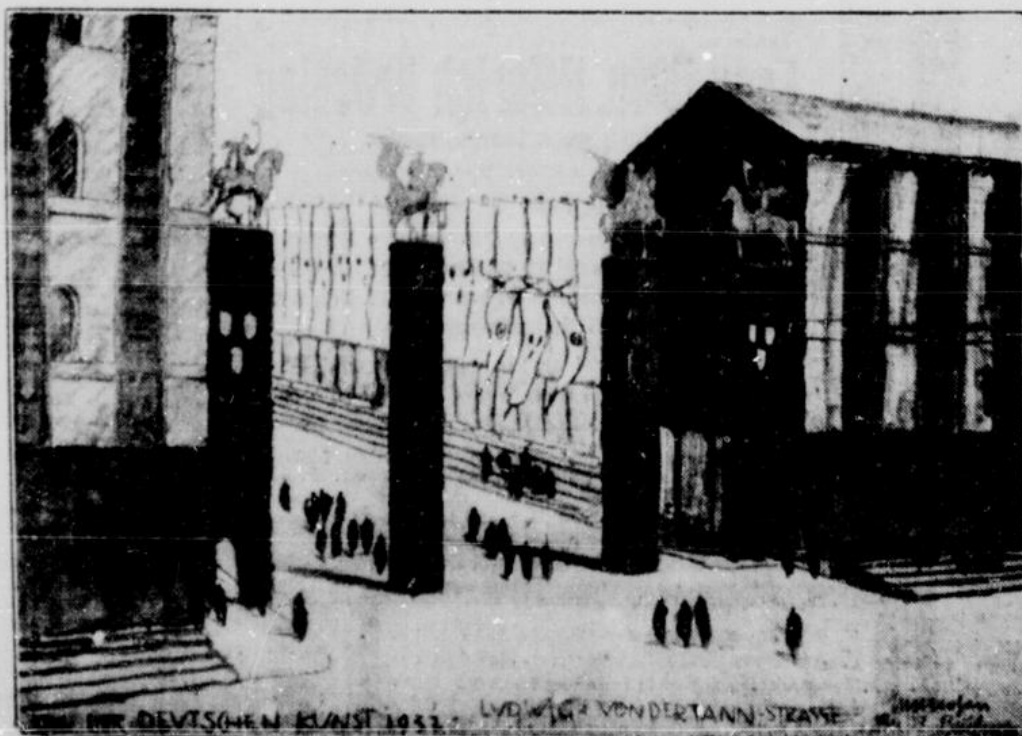
Nach der Begrüßung formierte sich ein Zug, der zum Ehrenmal marschierte, an dem neben der Gedenktafel die Tricolore aufgezogen war. Die deutschen und französischen Fahnenabzeichen gruppierten sich rings um das Ehrenmal. Als die Aufstellung vollendet war, ertönen mit klingendem Spiel eine Ehrenkompanie. Nach dem Abmarsch der Front durch den Reichsanstalt und durch die Führer der französischen und deutschen Frontkämpfer wurde die Gedenkfeier mit dem Lied vom guten Kameraden eingeleitet.

Dann ertönt Reichskriegsopferführer Oberst Lindner das Wort und hob hervor, daß dem Freiburger Treiben größere Bedeutung zukomme als den kurzen Begegnungen, die sich französische und deutsche Frontkämpfer bis jetzt abgehandelt hätten. Freiburg sei der Beweis dafür, daß die Gesellschaft ebenso denke wie ihre Führer. Wenn unter Führer und Reichskriegsopfer davon sprachen, daß es zwischen beiden Völkern noch der Saarabstimmung keine territorialen Streitfragen mehr gebe, so hat dies zweifellos bei der großen Masse des französischen Volkes Befriedigung ausgelöst. Wenn aber von verschiedenen Seiten die Frage aufgeworfen wird, ob er auch nach diesen Worten handeln werde, oder ob nicht doch neue Übergriffe kommen, so muß ich folgendes sagen: Die Franzosen sind ein Volk, das sich seit vielen Jahrhunderten den Namen „grande nation“ angeeignet hat. Wer einer „grande nation“ anhängt, hat die Pflicht, von einem anderen Volk ebenso groß zu denken wie er erwartet, das groß von ihm gedacht wird.

Zum Schluß wies Oberst Lindner auf die wiederholten Erklärungen des Führers hin, denen zufolge Deutschland zur Zusammenarbeit in allen europäischen Fragen bereit sei, wenn die Ehre des deutschen Volkes ebenso hochgehalten werde, wie andere Nationen ihre Ehre hoch zu halten sich verpflichtet fühlen. Ebenso wie Deutschland einen neuen Angriff zu wehren wissen würde, sei es bereit, mit derselben Entschlossenheit eine Friedens- und Kameradenhand zu ergreifen.

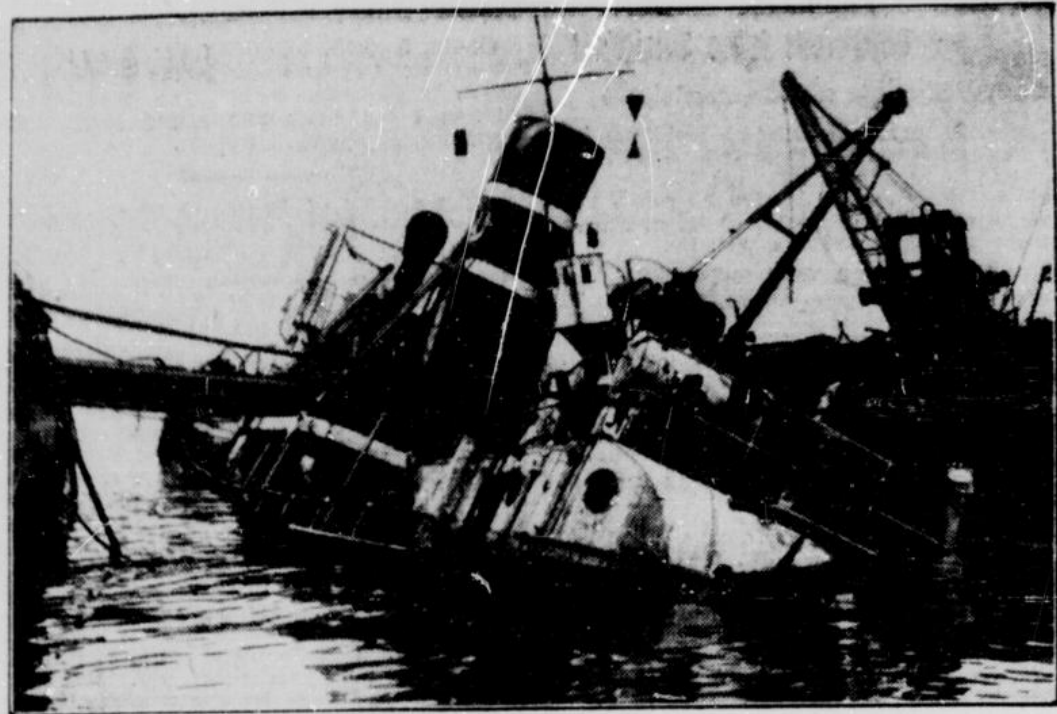
Am Namen der französischen Frontkämpfer dankte Dr. Walter Weisbach für den herzlichen Empfang und betonte, daß die Franzosen

in dem Rheinwein gekommen seien, einen wichtigen Schritt auf dem Wege der deutsch-französischen Verständigung zu unternehmen, die eine notwendige Bedingung des europäischen Friedens sei. Die Franzosen seien gekommen, um zu verstehen, das noch immer bestehende Mißtrauen zwischen beiden Völkern zu zerstreuen und zu hoffen, daß die Freiburger Kundgebung nicht vereinzelt bleiben werde. Die Deutschen seien daher herzlich eingeladen, bald nach Weisbach zu kommen und den Besuch zu erwidern. Mit den Worten: „Es lebe Deutschland! Es lebe Frankreich! beide in Frieden und Freundschaft für immer geeint!“ schloß der Redner seine Ausführungen, die wie die Worte des Reichskriegsopferführers dringenden Beifall fanden.



Zum „Tag der Deutschen Kunst“

Die Straßen der Hauptstadt der Bewegung werden für den „Tag der Deutschen Kunst“ vom 16. bis 18. Juli besonders geschmückt. Unser Bild zeigt die Entwürfe für die Dekoration der Ludwig- und der von-der-Tann-Straße.



Das Wrack des „Rau III“ geborgen

Scherl-Bilderdienst-M.

Am Freitagmittag gelang es, wie berichtet, das Wrack des gesunkenen Walfängerbootes „Rau III“ zu heben. Nachdem es am oldenburgischen Ufer der Außenweser auf Grund gesetzt worden war, wurde mit dem Auspumpen begonnen.

Die letzten Toten geborgen

Bremerhaven, 3. Juli. (Dr. h. b.) Die Bergungsarbeiten an dem auf der Außenweser auf Grund gestrandeten Walfänger „Rau III“ waren am Samstagvormittag beendet. Der Bug des Schiffes ist jetzt weit aus dem Wasser ragen. Auf dem Bord arbeiten mehrere Pumpen, die durch den dicken Schlick, der sich im Innern des Wracks angesammelt hat, immer wieder abgepumpt werden. Durch das

Wasserniveau wurden gegen Mittag die letzten beiden Toten, der norwegische Bananenfischer Larsen und der Maschinenbauer Wilhelm Brandes aus Bremermünde-Lehe geborgen.

Da die Bergungsarbeiten infolge der starken Verhinderung und Verlandung des Wracks längere Zeit in Anspruch nehmen, wird die Abschleppung zur Einbindung erst in einigen Tagen erfolgen können.

Wozu Geld taugt und wozu nicht

Arne Gjorvora, der norwegische Schriftsteller, sagte einmal mit feinen und geistreichen Worten: „Geld hat an und für sich gar keinen Wert, aber es ist etwas sehr Gutes für den, der es richtig anwendet. Für Geld kann man alles haben, so beißt es. Nein, das kann man nicht. Kaufen kann man sich: Essen, aber keinen Appetit, Arznei, aber keine Gesundheit, weiche Kissen, aber keinen Schlaf, Gelehrsamkeit, aber keinen Wit, Glanz, aber keine Begeisterung, Zerstreuung, aber keine Freude, Bekanntschaft, aber keine Freundschaft, Diener, aber keine Treue, verunglückte Tage, aber keinen Frieden. Die Hülle all dieser Dinge kann man für Geld erlangen, den Kern aber nicht. Der ist für Geld nicht zu haben.“

Archäologenhumor

Kürzlich war der Leiter eines amerikanischen Museums damit beschäftigt, eine Anzahl neuer archäologischer Funde, die gerade aus Ägypten eingetroffen waren, unterzubringen, als er den rutilanten Gesichtsausdruck seines Assistenten bemerkte. Auf die Frage: „Was ist denn los?“ antwortete der Assistent: „Allerdings, ich habe hier einen Voporus, dessen Hieroglyphen so schlecht gemeißelt sind, daß sie absolut nicht zu entsiffern sind. Wie soll ich sie nun klassifizieren?“ — „Zeigen Sie mal her“, sagte der Direktor und sah sich das Blatt aufmerksam an. „Nennen Sie es einfach ein ägyptisches Rezept aus der Pharaonenzeit, das wird das Beste sein.“

Das Grabmal Casanovas entdeckt

Der vergessene Bibliothekar von Schloß Dux

Dem Wüstengänger Anton Richter gelang es, die Grabstätte des großen Abenteurers Giacomo Casanova, die von den Geschichtsforschern seit langem gesucht wurde, im östlichen Teil des Schloßgartens der böhmischen Stadt Dux zu entdecken.

Casanova, der romantische Kavalier, der berühmte Abenteurer und Spieler, der Mann, dem keine Frau widerstehen konnte, ist zu einem Begriff geworden, den man auf allen fünf Kontinenten des Erdballs kennt. So viel man bisher über das bewegte Leben dieses Wüstenreiters wußte, dessen Name allein genügt, um hundert Mädchenherzen laut klopfen zu lassen, so wenig kannte man seine letzte Ruhestätte. Das Grab des Mannes, der 40 Jahre lang durch seine tollen und galanten Taten Europa in Atem hielt, blieb, bis sehr man danach forschte, verschollen.

Lange Zeit hat die Welt nicht einmal gewußt, wo Giacomo Casanova, dessen weltberühmte Memoiren trotz ihrer Revoluzion und mancher darin enthaltener Irrtümer zu den kulturgeschichtlich bedeutendsten Werken des 18. Jahrhunderts gehören, überhaupt gestorben ist. Es wird manchen überlassen, zu erfahren, daß der galante Ritter nach einem Leben voller Aufregungen seine italienische Heimat verließ, um die letzten dreißig Jahre seines Lebens als stiller, müder Bibliothekar in dem Schloß seines Gönners, des Grafen Waldenstein, in der kleinen böhmischen Stadt Dux zuzubringen. Damals, als sich der Todestag näherte, war sein Ruhm erloschen. Seine Zeitgenossen hatten ihn vergessen, seine Verführungskünste wirkten nicht mehr, die Augen, die jedes Mädchen verzaubert hatten, waren trüb und der Mund, der so viele Frauen geküßt hatte, war wüst geworden. Den Chevalier, der einst aus den Fleckentüchern Venedigs entwichen konnte und der sich so manchemal zu einem nächtlichen Zitierrufen auf den Balkon einer schönen Schwärze, plagte das Jüpplein. Die ersten Niederlagen, die der Unbesiegbare auf dem Gebiet der Liebe hinnehmen mußte, verbittern ihn so, daß er der Einladung des Grafen Waldenstein, nach Dux zu kommen, Folge leistete.

In Dux schrieb er seine Memoiren, hier starb er auch, müde, enttäuscht und abgemüht am 4. Juni 1798 im Alter von 73 Jahren. Erst als ein Verwandter des großen Casanova viele Jahre später die Aufzeichnungen des Wüstenreiters entdeckte, wußte die Welt, daß Casanova in Dux gestorben war, ein vergessener Greis, der es dem Schicksal nie vergelten konnte, daß auch er die Enttäuschung des Alters ertragen mußte. Als dann die Geschichtsforscher sich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts um die Auffindung der Grabstätte des Abenteurers bemühten, erfuhr man, daß er auf dem alten Friedhof an der Barbara-Kapelle bestattet worden sei, der mittlerweile längst nicht mehr existierte. Nur eine an der Kapelle angebrachte kleine Gedenktafel mit der Aufschrift „Jakob Casanova, geboren in Venedig 1725, gestorben in Dux 1798“ erinnerte an den letzten Aufenthalt eines Mannes, von dem einst die Welt sprach.

In den letzten Jahren haben sich die Heimatforscher aufs neue um die Auffindung von Casanovas Grab bemüht. Dem Wüstengänger Anton Richter blieb es vorbehalten, durch einen Zufall nun vor kurzem die letzte Ruhestätte des Unsterblichen zu entdecken. Bei der Suche nach einer Wasserquelle ließ Richter im östlichen Winkel des ausgedehnten Duxer Schloßgartens auf den zerfallenen verfallenen Grabstein und die Gebeine Giacomo Casanovas. Das Grab befindet sich unweit des Punktes, an dem es von den Forschern stets vermutet wurde.

Bergisch Land

Nr. 155 — 1937

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 5. Juli

Der Tag der Kavallerie in Düsseldorf

Der glanzvolle westdeutsche Kavalleristentag
Generalfeldmarschall von Mackensen im Mittelpunkt begeisterter Guldigungen der 25 000 Reiter

Düsseldorf, 4. Juli 1937

Der große Westdeutsche Kavalleristentag, der aus Anlaß der 25000. Annahmefestung „Zehn Jahre Volk“ rund 25 000 Angehörige der ehemaligen Kavallerieverbände, vor allem der Ulanen, Kürassiere, Dragoner und Kürassiere, an diesem Wochenende in Düsseldorf vereinte, fand bereits am Samstag seinen würdevollen Auftakt durch die Kranzniederlegung am Friedhof der Hofsäulen.

Am Samstagnachmittag zog der Standartenblock, gebildet aus den Standartenführern sämtlicher Kavallerieverbände aus Rheinland und Westfalen, durch die Innenstadt. Eine vielköpfige Menge von Zuschauern umarmte rechts und links die Hauptzugangsstraßen zum Hofgarten, um das farbenprachtvolle Bild der mannigfachen Fahnen und Uniformen an sich vorbeiziehen zu lassen. Vor dem am Friedhofseingang versammelten Kameraden lag, dann der Führer des Westdeutschen Kavallerieverbandes, Theodor Schröder (Bachum), Gedenkworte für die Gefallenen. Er führte u. a. aus, daß unsere Gefallenen den Kameraden an die Erinnerung an Deutschland als große Zeit seien und in diesem Sinne auch die Kameraden der Kavallerie, die heute die früheren Reiter ihre Gefallenen ehren, dann seien sie nicht von Trauer erfüllt, sondern von einem Gefühl des Stolzes.

Mit dem Lied vom alten Kameraden fand die eindrucksvolle Reiterhuldigung ihren Abschluß. Nun legte General Preuker, der frühere Kommandeur der Kavallerieschule Hannover und jetzige Vorsitzende des Westdeutschen Kavallerieverbandes, einen Vorbericht nieder.

Den Höhepunkt des Kavalleristentages brachte der Sonntag mit dem großartigen Aufmarsch sämtlicher Kavallerieverbände am Rheinufer. Die Ehrenkavalle, unter denen wir neben dem im 88. Lebensjahre stehenden Generalfeldmarschall von Mackensen u. a. den deutschen Generalen in Wien, von Papen, den Kommandierenden General des VI. Armeekorps, General der Artillerie Kluge, den Standortältesten der Garnison Düsseldorf, Generalmajor Pfeiffer, Gauleiter Staatsrat Florian, SS-Obergruppenführer Polizeipräsident Weikel, Staatskommissar Piederlen, SA-Standartenführer Koloff, Kreisleiter Walter und Obergruppenführer Lücke bemerkten, fuhren zunächst im Wagen die über ein Kilometer lange Paradeauffstellung der angetretenen 16 000 Angehörigen westdeutscher Kavallerieverbände ab. Vor allem an der Königsallee und im Umfeld des Adolfs-Hitler-Platzes fanden die Volksgenossen in mehreren Reihen dichtgedrängt an den Bäumen. Überall, wo der Wagen auftauchte, in dem sich der ehrwürdige alte Feldmarschall des alten Heeres befand, wurden ihm begeisterte Guldigungen dargebracht. Aus Gefunden von Papen fand immer wieder im Mittelpunkt des Jubels der Tausende.

Dann begaben sich die Ehrenkavalle in die Rheinunterstadt, wo Generalfeldmarschall von Mackensen sich in das Goldene Buch der Stadt Düsseldorf eintrug. Bei dieser Gelegenheit ergriff der Vorsitzende des Westdeutschen Kavallerieverbandes, Generalmajor a. D. Preuker, das Wort. Er begrüßte vor allem Generalfeldmarschall von Mackensen recht herzlich. Wenn ihm beim Kavalleristentag nicht nur aus den Reihen der alten Reiter, sondern auch von allen Teilen der Bevölkerung immer wieder die Bälle der Vereinerung entgegenkämen, so solle dem Generalfeldmarschall von Mackensen auf diese Weise zum Ausdruck kommen, wie sehr heute im neuen Deutschland wieder das Soldatentum hervortrete und wie dankbar man dafür ist, daß er trotz seines hohen Alters den Weg nach Düsseldorf gefunden habe. Gleichzeitig wurde dem letzten Generalfeldmarschall des alten Heeres, so laute Generalmajor a. D. Preuker weiter, mit der großen Kundgebung des Westdeutschen Kavallerieverbandes vor Augen geführt, daß zwischen der jungen Wehrmacht und den alten Reitern stets ein Gleichklang der Herzen bestehe und daß die früheren Soldaten mit den aktiven Dienenden im gleichen Schritt marschierten. Sein besonderer Dank galt auch den führenden Männern der nationalsozialistischen Bewegung, die am Kavalleristentag teilnahmen. Wenn die Kavalleristen heute am freien deutschen Rhein aufmarschieren könnten, so wären sie sich völlig darüber klar, daß diese Tatsache allein dem mutigen Entschluß des Führers und seiner Getreuen anzuschreiben sei, durch den die restlose Wiederherstellung der Wehrhaftigkeit erfolgt wäre. Der tiefere Sinn des Kavalleristentages liege darin, daß der Glaube an die Zukunft der deutschen Reiterwaffe erneut bekräftigt würde, die ja erst gelegentlich der letzten Olympischen Spiele durch die Erringung von sechs Titeln wieder ihre hohe Bedeutung unter Beweis gestellt habe. Das Herz jedes Kavalleristen schlage dem Führer zu, dem alle in selbstloser Hingabe dienen wollten.

Generalfeldmarschall von Mackensen dankte für die Begrüßungsworte. Er wies auf die gewaltigen Erfolge hin, die gerade die Reiterwaffe in allen Kriegen, mit Panze und Tragen in der Hand, errungen habe. Diese Taten würden stets unvergessen bleiben und unsere

Jugend zur gleichen Leistung aufspornen. Wenn er einmal zur Großen Armee abberufen würde, könnte er das Bewußtsein mitnehmen, daß in Deutschland der alte Reitergeist weiterlebe. Mit einem dreifachen Hurra auf den Westdeutschen Kavallerieverband beendete Generalfeldmarschall von Mackensen seine Ansprache.

Nun fuhren die Ehrenkavalle zur Abnahme der Parade zum Alte-Garde-Hier, wo vor dem Oberlandesgericht eine Tribüne errichtet war. Es war ein glanzvolles Bild, das sich hier dem Generalfeldmarschall bot, der, umgeben von General Kluge, Gauleiter Florian und dem Vorsitzenden des Westdeutschen Kavallerieverbandes, Theodor Schröder, die 16 000 Angehörigen der verschiedenen Kavallerieverbände an sich vorbeimarschieren ließ. Da konnte man wohl sämtliche Arten und Farben von Uniformen unserer Kriegskavallerie sehen, angefangen von denen der Düsseldorfer 5. Ulanen und 11.

Kürassieren, bis zu denen der Teuber und Münchener Kürassiere. Weiter machten noch Vertreter des Kavallerieverbundes der NSKK, des Reichskolonialbundes, des Soldatenbundes und anderer militärischer Organisationen den eindrucksvollen Aufmarsch mit. Unermüdlich zogen die Kolonnen, nach den Klängen der Musikzüge des Artillerieregiments 26 und der Düsseldorfer SA-Standarte vorbei, immer wieder freudig begrüßt von den Tausenden, die die Straße umgäben. Generalfeldmarschall von Mackensen ließ es sich nicht nehmen, vor allem auch die Kriegsverwundeten der ehemaligen Kavallerieverbände einzeln zu begrüßen und mit ihnen ein paar freundliche Worte zu wechseln.

Im Rahmen des Internationalen Reiterturniers, das gleichzeitig mit dem Kavalleristentag in Düsseldorf stattfand, wurde Generalfeldmarschall von Mackensen am Sonntagnachmittag noch eine besondere Ehrung zuteil.

Deutscher Abend im Reiterstadion

Generalfeldmarschall von Mackensen unter seinen Kameraden

Düsseldorf, 3. Juli. Der Samstagabend: Ein schöner Tag, ein wundervoller Abend, Stunden heiterer Besinnlichkeit, harten sportlichen Reiterkampfes, prachtvolles militärisches Schauspiel und sommerlich bunte Eleganz!

Nach 20 Uhr trat Generalfeldmarschall von Mackensen in feldgrauer Uniform mit Begleitung auf dem Platz ein

und nahm, unter den Klängen eines Husarenmarsches begrüßt, in der Ehrenloge Platz.

Reckelmann auf Raubritter liegt

Nachdem darauf begann das mittelmäßige Geschicklichkeitsspringen um den Ehrenpreis des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Fritsch. Ungelassen waren nur die zwölf Angehörigen des Heeres, die ihrer Leistung nach in dem vorangegangenen Heeresjagdspringen und im schweren Reiterreiten zusammen die höchste Punktzahl erreicht hatten.

Sieger blieb gemäß der kürzesten Zeit unter den drei mit einem Fehler hervorgeragenden Reitern Oberleutnant Reckelmann auf Raubritter vor Rittmeister W o m m auf Vaccarat und Hauptmann B e k e l auf Ferro.

Dem in die Bahn einbreitenden Sieger überreichte Generalmajor Pfeiffer Goldkette und Ehrenpreis. Nach dem Abschluß des Springens sollte das mit gewohntem Beifall aufgenommene Schauspiel der Düsseldorfer berittenen Polizei

vor den Augen der Zuschauer ab. Sodann ritt SS-Unterführer Schmidt (Lübeck), der Sieger im Jagdspringen um den Siegereis der SA und SS, in die Bahn und erhielt aus der Hand des Gauleiters Staatsrat Florian den Ehrenpreis.

Zu besonderer Wirkung gelangten vornehmlich, nachdem das künstliche Licht eingeschaltet

war, die Vorführungen der spanischen Reitschule, die sich zunächst in einer außerordentlich fein und kraft getriebenen Quadrille und sodann mit vier Hengsten in den Schulen über der Erde produzierte. Ein herrliches Bild, als die Schimmel, in taktmäßigem und erhabenem Gang in glänzender Equipierung in einer Linie vor der Ehrentribüne aufmarschierten und ihre Reiter den Treppchen vor dem Generalfeldmarschall in feierlich abgemessener Bewegung läuteten.

Und nun setzte das eigentliche Erlebnis des Abends, das dem Kavalleristentag gewidmete Schauspiel ein.

Mit klingendem Spiel rückte das berittene Trompetekorps des Artillerieregiments 26 in die Arena, schwenkte ein, und dann erschien eine Gruppe 5. Ulanen und 11. Kürassieren, die sich inmitten der Arena in Linie formierte und den Raum freigab für einen Pas de Deux, den Generalmajor auf Holldan in der Offiziersuniform der ehem. 11. Kürassieren und Kriegstrecken auf Monalisa als Offizier der 5. Ulanen in laubfarbiger Weise vortrug.

Als dann erfolgte der feierliche Einmarsch der Standartenabteilungen und der Abteilungen ehemaliger 11. Kürassieren und 5. Ulanen. Alle Hände erhoben sich zum Deutschen Gruß.

Geheimrat Lucas 75 Jahre

Düsseldorf, 5. Juli. Der Landrat i. R. Geheimrat Regierungsrat Dr. Lucas, der 27 Jahre lang den früheren Landkreis Solingen geleitet hat und seit dem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1929 in Bonn wohnt, wird am 6. Juli in voller Frische 75 Jahre alt.

Ein Hundertjähriger †

Düsseldorf, 5. Juli. Am Sonntagnachmittag verschied Anton Kleffner aus Dümme, der am 9. Mai 100 Jahre alt geworden war.

Das Unwetter über Solingen

W. Solingen, 5. Juli. Das schwere Unwetter am Sonntagnachmittag richtete allenthalben erhebliche Verwüstungen und Zerstörungen an. In Gräfrath, im Dultgenstall in Brühl, überhaupt an allen tief gelegenen Orten strömten die Wasser zusammen und bildeten große Schlammeiche. An verschiedenen Stellen mußte die Feuerwehr in Tätigkeit treten, auch das Heberasskommando trat in Funktion. Der mit dem Unwetter verbundene Hagelschlag hat in Klur und Gärten beträchtlichen Schaden angerichtet. Vertriebsstörungen der Straßenbahn waren auch zu verzeichnen.

In Gräfrath war es besonders schlimm. Hier hand die Wandesmühle seit 62 Jahren zum ersten Male wieder, und zwar niederhoch, unter



Ueberschwemmung in Gräfrath.
Photo: Grasse-Gräfrath

Wasser. Plagen und bider Hagel verursachten gegen 17 Uhr in der Kreibitz eine Ueberschwemmung (siehe Bild), die sogar die Erdgeschosse überflutete. Unter Einwirkung der Solinger Feuerwehr und des Heberasskommandos mußten die Aufräumarbeiten vor sich gehen, wobei die Motorspritze aus Dümme beim Auspumpen der Keller leistete. In der Gerberstraße war das Wasser aufgetrieben, der Kanal schiederte eine Fontäne.

Motocyclist gegen Baum gefahren

Zwei Schwerverletzte

W. Altenberg, 5. Juli. Das Bürgermeisteramt teilt mit: In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der Landstraße zwischen Altenberg und Odenthal ein Motocyclist gegen einen Baum. Die beiden jungen Leute, die von einer Gefährtschaft in Stumpf kamen, erlitten schwere Knochen- und Schädelverletzungen. An dem Aufkommen des einen wird gearbeitet. Die Verwundeten wurden von vorbeifahrenden Kraftfahrern aufgefunden, die einen Arzt aus Odenthal holten und die Verletzten dem Krankenhaus in Alldorf zuhelfen.

An der Unfallstelle befindet sich nur eine leichte Kurve, die Unachtsamer müssen also in voller Fahrt gerade aus und direkt gegen einen Baum gefahren sein. Das Rad lag etwa 20 Meter von dem Baum entfernt.

Im Schlaf erstickt

W. Engelskirchen, 5. Juli. Auf traurige Weise kam am Freitag ein 27jähriger Landwirt ums Leben. Der Mann war im Schlaf erstickt. Als Todesursache wurde bei der gerichtlichen Untersuchung eine Schwellung der Halsdrüsen festgestellt, wodurch die Luftröhre zusammengedrückt worden war.

Mumichikowski lebt

Folgenkauter nach neun Jahren aufgetaucht

Wiesbaden, 5. Juli. Die Zeitungspreissette teilt mit: Der auf dem Hofe Meier, Möhlberg an Nr. 10, derzeit als Pflanzend untergebrachte Karl Mumichikowski, der seit 1928 vermisst worden war, konnte ermittelt werden. Er hat sich seit seinem Fortgang in Westfalen und Hannover unter falschem Namen gehalten. Mumichikowski, ein damals 17jähriger Baisentnabe, war auf dem Hof der Eheleute Meier in Möhlberg beschäftigt. In der Nacht zum 12. Mai 1928 brannte das Anwesen Meier ab. Am 24. Mai verstarb Mumichikowski. In der Folgezeit wurden die Eheleute Meier wegen Brandstiftung verurteilt und kamen auch in den Verdacht, mit dem Verschwinden des K. in Zusammenhang zu stehen. Vergebens waren alle Nachforschungen nach dem Vermissten. Da sich das Gerücht immer wieder behauptete, daß Mumichikowski keines natürlichen Todes gestorben sei, wurde der Garten der Eheleute Meier umgegraben; die Watten des Anstalls wurden gehoben, das Mauerwerk untersucht und sogar einige Särgen aus dem Friedhof ausgegraben. Man grub einmal einige Knochen aus und brachte den Fund mit dem Verschwinden des K. in Zusammenhang, doch stellte eine Untersuchung fest, daß es sich um Tierknochen handelte.

Da der jetzt 25jährige heiraten wollte und dazu ordnungsmäßige Papiere benötigte, kam der Fall ans Tageslicht.

Nach dem Aufstehen
vor dem Schlafengehen

Chlorodont



Generalfeldmarschall von Mackensen nach der Begrüßung der Kriegsinvaliden.
Links (mit Helm) Botschafter von Papen, rechts die Veteranen. Photo: Smolarezyk.

Jugend baut ein Paradies

ROMAN VON HORST WOLFRAM GEISSLER

(17. Fortsetzung.)

Und Anna nahm die Brille ab: „Ich glaube tatsächlich, auch Herr Prokud trinkt von diesem Segel! Oder irre ich mich, Herr Prokud?“

Herr Prokud sagte: Nein, Sie irren sich nicht. (Der Prokud, der Anna!) und der Grog sei wirklich nicht übel, soweit er sich in diesen Dingen ein Urteil erlauben könne. Und ob sie nicht auch einmal ihre Geliebte ein bißchen unterreden wolle?

Anna schüttelte empört den Kopf. Als sie jedoch nach einer Weile aus gewissen Gründen wieder aufblickte, war die Brille wieder immer noch da. Und Anna, die die Nachfolge der Nebenbuhlerin übernommen hatte, kumm auf dem Sofa lag, die Köpfe aneinandergelehnt. Und Giselbert hing an der Hand seines Stuhls und schaute mit unendlicher Schwermut vor sich hin und machte den Eindruck, als werde er demnächst völlig herunterfallen.

Herr Prokud: „!“, sagte Giselbert. Er fuhr auf und kam unsicheren Schrittes heran.

„Sie sind betrunken, Herr Prokud!“ sagte Giselbert.

„Ja!“ sagte er. „Aber es ist so schön!“

„Aber werfen Sie es nicht hin!“

„Giselbert!“ rief Anna entsetzt und legte die Karten auf den Tisch.

„Ach was!“ Giselbert brüllte entsetzt. „Die Karten sind nicht da!“ er war das letzte Mal, daß sie es an diesem Abend tat. „Rückwärts!“ rief er. „Ich will sehen, was man es umhüllt hat!“ Es ist nur der Witz, der Anna. Denn wie konnte sie darauf schimpfen, wenn du gar nicht weißt, wie es ist? Om. Om. Herr! Rufe mal, Anna!

Anna tat es.

„Achtung, wie?“ fragte Giselbert. „Dah mich noch mal! Denn trank etwas mehr, doch daran sein. Wie könnten die Leute sonst?“

„Nicht so viel!“ warnte Anna. „Gib das Glas lieber her — es bekommt dir etwas nicht!“

„Drei Bist!“ sagte Giselbert. „Und wenn du mir noch mal in die Karten guckst, dann kummst du etwas erleben!“ Und dann fing er mit dem verängstigten Gesicht der Welt an, Krach zu machen. Er rief, ein besonders feines Hotel sei dies ja nun nicht, denn sonst könne es nicht vorkommen, daß nichts Trinkbares mehr im Hause sei, und ob es hier kein Weinverbot gebe, und von der Hebung des Fremdenverkehrs hätten sie wohl auch noch nie etwas gehört? Dann stand er auf und hielt eine Rede.

Aber da trat Walter Gullen in die Stube. Internad hatte gemerkt, daß er weggegangen war und trug in der einen Hand das Koffergrammophon und in der anderen zwei Flaschen und sagte, dies habe er bei der Konkurrenz bekommen, denn die Konkurrenz sei auf solche Fälle eingerichtet, aber Gabe es auch dort nicht, und infolgedessen empfehle er, den Whisky aus Vorkäsegläsern zu trinken; bei so kaltem Wetter sei dies ohnehin angebracht.

Dann spielte das Grammophon einen Tango, aber Herr Prokud konnte nur Volks; trotzdem eröffnete er mit Giselbert und Anna den Ball.

Und etwas später verbreitete sich das Gerücht, Herr Prokud habe mit seiner früheren Frau einmala einen Tanzpreis bekommen — ach Gott, ja, gerade an dem Abend hatten sie sich verlobt. ... Aufalla fand sich der betreffende

langsame Walzer unter Gullens Platten. Herr Prokud fragte leicht zitternd, ob er es wagen dürfe, Frau Giselbert zu bitten —? Er dachte, und Nanni legte sich mit einem unerschütterlichen Ausdruck in seinen Arm, und dann überreichte ihnen Gullen als Preis Herrn Prokuds Schnäpse, und Nanni sagte: „Ja, ja, so schief ist es gegangen!“ Und —

Nein, es ist doch besser, man schmeißt über all diese schrecklichen Ausdrücke!

Am Morgen nach diesem Abend, an dem sein Nagel so schwarz geblieben hatte, sah Giselbert Gullen in einem unerklärlichen Zustand auf dem Sofa; sie hatte Kopfschmerz und war sehr gereizt, abzuschreiben — dies um so mehr, als auch alle anderen in gedrückter Gemütsverfassung umhergingen und feinerer Anstalten trafen, sich um Gullens Weiden mit jener Anteilnahme zu kümmern, die sie wohl hätte beanspruchen können.

Gegen Mittag trat wenigstens insofern eine Besserung ein, als der Regen aufhörte und die Sonne durch die Wolken brach, die bald wie große, weißgoldene Segel über den Himmel trieben.

Walter Gullen benutzte diese Gelegenheit, um sein Haus einzuräumen und es — Gulle und Nanni — zum Trocknen auszubringen. Er hatte sich zu diesem Zweck Gullens Stube ausgesucht, und während er seine Habe auf den Sand des Weges legte, als wolle er einen Rohrkolbenstand aufmachen, fiel ein schmaler langer Schatten darauf, und ein alter Herr betrachtete ernsthaft die ganze Einrichtung.

„Sie sind der neue Gast, nicht wahr?“ fragte er. „Würden Sie so freundlich sein, diesen Anmeldebogen auszufüllen? Danke sehr! Ich heiße Gullen, Thomas Gullen, und bin Nanni's Onkel. Ihr Name ist Gullen, nicht wahr?“

Walter Gullen ja.

„Sie sprechen ausgezeichnet Deutsch, Herr Gullen — ich möchte wissen, ob ich noch so gut Englisch kann.“

„Oh, Sie waren in England?“

Vor langer Zeit, ja, lieber Gott, ich fürchte, wenn ich heute nach London käme, würde ich mich überhaupt nicht mehr zurechtfinden. Denken Sie nur: Als ich dort war, gab es, zum Beispiel, noch keine Autos!“

Gullen lachte: Dies sei allerdings kaum vorstellbar.

„Sind Sie in London geboren?“

Nein, in Schottland.“

„Schottland?“ Ja — das gehört auch zu meinen unerfüllten Träumen. Ich war nie dort, aber es muß herrlich sein. Ich hatte Freunde, die Schotten waren. Ja, Vermutlich sind sie schon alle miteinander tot.“

Gullen war mittlerweile mit der Ausbreitung seines Rohrkolbens fertig geworden und richtete sich auf. „Dah ich Ihnen eine Zigarette anbiete.“

„D mein, danke — dergleichen hab' ich mir schon lange abgewöhnt. ... Wie gefällt es Ihnen bei uns?“

„Am finde es entzückend. Ihr Haus erinnert mich ein wenig an den Hof meines Vaters, nur daß — haben Sie vielleicht Abbildungen davon gesehen? Eine deutsche Wochenzeitschrift hat sie letzten veröffentlicht.“

„Ich kann mich nicht erinnern“, sagte Thomas Gullen, „aber ich schicke daraus, daß sich um einen sehr schönen Hof handelt — oder daß Ihr Vater ein sehr berühmter Mann ist?“

„Reich!“ antwortete Gullen. „Sie kennen

vielleicht seinen Namen, es ist Lord Bellagham. Er wurde während des Krieges viel genannt.“ Und dann, als spräche er nicht besonders gern davon, daß er der Sohn eines so bekannten Mannes war: „Ich bin schon ziemlich lange in Deutschland.“

„Nun“, sagte Gullen, „Nanni wird sich gewiß freuen, wenn Sie recht viele Wochen in Gullens bleiben.“

Darauf antwortete Gullen mit seinem höflichen englischen Lächeln, und Thomas Gullen ging in das Haus und zu seiner Buchhaltung zurück.

Nanni, die ihm gerade frische Blumen auf den Arbeitstisch gestellt hatte, fragte: „Nachdem, Onkel Patti?“

„Ach nein — oder vielmehr, wie man's nimmt. Ich habe eben mit Herrn Gullen gesprochen — ein angenehmer Mensch übrigens —, und ich dachte, wir hätten vielleicht gemeinsame Bekannte in England. Es scheint aber nicht so, und das ist ja auch ganz natürlich, wir sind ja ein halbes Jahrhundert auseinander. Mit dem zunehmenden Alter wird die Zeit so merkwürdig gegenstandslos, daß man sie beinahe vergißt, und alles kommt einem vor, als sei es erst gestern gewesen; aber wenn man dann mit jungen Menschen zusammentrifft, spürt man freilich, wie sehr man die Perspektive verloren hat — oder gewonnen; wie du willst. Die Zeit, hm, hm, das ist auch so etwas.“ Thomas Gullen schüttelte den Kopf, lehnte die Brille auf und machte sich an seine Arbeit. „Soviel ich auf, halt du dich nur noch ein Zimmer frei, das du mit gutem Gewissen vermieten kannst, denn die anderen wären ja wohl nur Notbehelfe.“

„Ja. Ist das nicht großartig, Onkel Patti? Aber auch wenn dieses eine Zimmer unbelegt bleiben sollte, werden wir meiner Rechnung nach tadellos durchkommen. Du glaubst gar nicht, wie gut ich in letzter Zeit schlafe!“

„Ja, ja“, lachte Thomas, „du bist wahrhaftig der einzige Mann in der Familie, Nanni!“

„Na, was das betrifft —?“ antwortete sie, „ich in der Zeit. Ich fühle mich eigentlich nicht so!“

Und nun ging sie hinunter, wo Walter Gullen an der Hauswand darauf wartete, daß seine Sachen trocken würden. „Sie können Ihren Koffer ruhig aufgeben“, rief er ihm, „bei uns wird nichts gestohlen.“

„Es ist nicht deshalb, sondern weil ich das Zeug von Zeit zu Zeit umdrehen muß.“

„Auch auf ... Schön eingeführt haben Sie sich übrigens bei uns — das muß ich sagen!“

„Was ist denn nicht sehr lustig?“

„Nun, dann ist ja alles in Ordnung. Wäre es nicht vielleicht gut, wenn wir haben gingen?“

„Sie werden allein gehen müssen; denn Frau Nanni ist schon lange fort.“

„Wenn ich sage „wir“, so meine ich Sie und mich.“

„Was fällt Ihnen ein, Walter? Bin ich hier in der Sommerfrische? Ich habe zu tun!“

„Meiner Ansicht nach ist es ein großer Fehler der Menschen, daß sie sich stets einbilden, sie hätten zu tun. Wachen Sie mir: Dergleichen wird allmählich zur Zwangsvorstellung!“

„Sehr richtig!“ rief Thomas, die den Kopf zum Nicken nicken ließ. „Ich verstehe es zwar nicht ganz, aber er hat bestimmt recht.“

wenn nur, wenn wir gegeneinander haben. Immer! Ich kann es schon mal allein machen!

„Und wirklich fuhr Nanni nachmittags mit Gullen an den Strand. „Wissen Sie übrigens“, sagte sie, „daß ich noch nicht ein einziges Mal hier gewesen bin, seit ich wieder in Gullens haue? Eigentlich ist es eine Schande. Aber nun kommt die Sache in Ordnung; ich habe gerade heute normittags mit meinem Onkel darüber gesprochen, und deshalb erlaube ich mir diesen Luxus.“

„Schade!“ sagte er. „Ich war so froh, denn ich dachte, Sie täten es meinestwegen.“

„Können Sie schon wieder an?“

„Ich kann gar nicht anfangen, denn ich habe nie damit aufgehört.“

„Wahrhaftig?“ Sie sah ihn aus den Augenwinkeln an. „Man sollte an einem so schönen Nachmittag nicht lügen!“

„Ach —“

„Ach —“

Die See leuchtete um diese Stunde in einem tiefen Blau, und die großen weißen Schimmelwolken, die hoch oben ihre Regatta segelten, bauten vom Horizont her spiegelnde Brücken bis zu den beiden Menschen hin, die nun ganz allein und ganz klein am Wasser standen, gleichsam im Mittelpunkt der wunderbaren, ungewohnten Welt, deren Schimmer von allen Seiten auf sie herabsickte.

Glücksklee
Köstliche Milch
aus der rot-weißen Dose
Trotz größter Hitze
stets gute Milch!

Walter Gullen seufzte ein wenig und setzte sich in den Sand, gerade so, daß die Hand und das Gesicht herangeleiteten Wellen ihn noch nicht erreichten; er begann den Sand und dessen winzige Steinchen und Muschelschalen durch die Finger rieseln zu lassen, und was dabei in ihm vorging, ließ sich eingemessen daran erkennen, daß er allmählich die Beine immer anatomieüblicher umeinanderwickelte.

Aber Nanni ließ den Bademantel fallen und schritt geradewegs auf einer der blendenden weißgoldenen Spiegelbrücken in das Meer hinaus. „Es ist gar nicht kalt!“ rief sie zurück, als das Wasser so tief geworden war, daß sie schwimmen mußte.

(Fortsetzung folgt)

Schwester

Von Hanns Anderle

Das war eine feine Mondnacht im Frühsommer, die über dem stillen Wasser lag. Friede umarmte das Land, und der empfindliche Wanderer konnte in der Luft etwas von der abgeklärten Klarheit fühlen, wie sie dem werdenden Herbst zu eigen ist.

„Nun kommen wir bald durch Rothau“, hatte der Rauscher eben zugeflüstert, und die Schöne Frau in der Ecke des Wagens schaute auf. Rothau, das war der von einem Schilde bei Hermannsruh stehende Ort, den man immerhin schon ein bekanntes Gebiet, und man mußte in jener unheimlichen Zeit doch immer und besonders als Baronin, auf unheimliche Abenteuer gefaßt sein. Nun freilich mochte es der nächste Reisende nicht an sich selbst denken, wie ja das Unternehmen an sich schon bewies. Außerdem hatte sie an ihrem Rauscher einen treuen Menschen. Der wusste nun, daß man die Zählstrecke entlang fuhr, die Friede an. Im merkwürdigen Schloß ging es dahin, und nach und nach wichen ihnen die Läden von Rothau in der Mondnacht auf. Es aber stellte sich richtig auch schon das Abenteuer ein, unheimlich, sehr unheimlich: freilich nicht in Gehalt von Reellen und bösen Menschen, sondern in Gehalt eines Abenteuer. Ein Hund, ein Rauscher und schon hatte die holde Nacht die Wälder auf der Straße.

Nein, der Schaben konnte nicht so ohne Weiteres in der Nacht zugemacht werden, da mußte man sich schon auf eine Überwindung im Torle machen. Er wollte eine Person, meinte der Rauscher, die freilich nicht für vorübergehende Gäste eingerichtet ist, in der die gnädige Frau Baronin aber besser aufgehoben sein werde als im Schloß. Und es gab wirklich keinen anderen Ausweg. So ließ man denn die Pferde den letzten Wagen mit Wägen und Rot ins Dorf ziehen und stand bald vor dem Hause, das der Rauscher bezeichnet hatte. Mit Ruten und Stöcken verstellte der sich Gehör, und bald erschien eine mäßige, alte Person in der Tür und gab ihm als die Pensionistin an zu erkennen. „Ja, erklärte sie, sie wollte die dem Witzschid verfallene Dame gern

über Nacht beherbergen. Dankbar nahm diese an und trat ins Haus.

Die wurde von ihrer Gastgeberin in ein Zimmerchen des ersten Stockwerkes geführt, das im Gedächtnis der damaligen Zeit nett und behaglich eingerichtet war. „Es ist nicht viel Raum,“ sagte die gnädige Frau, „die wir Ihnen bieten können“, sagte das Mädchen, „aber ich hoffe, Sie werden diese eine Nacht ausruhen.“

Die Fremde wehrte leise ab, und jetzt erst konnte sie ihrer Gastgeberin bei vollem Licht ins Gesicht sehen. Ein Bild lächelte ihr freundlich entgegen, der Offenheit und Güte schien, aus dem sie, die Pensionistin, aber doch auch schon im ersten Augenblick jene gewisse Ergebung herausfand, die als Spur erlittenen Leides im Auge zu sehen war. Bei aller Anmut in den Zügen waren dem ganzen Wesen doch schon die Jahre aufgeprägt.

„Der gute Schlaf wird mit Ihnen nicht fehlen“, sagte die Baronin. „Ich habe einen ordentlich anregenden Tag hinter mich und hier bei Ihnen ist es doch so ruhig.“

„Ja, meine Schwester und ich, wir leben hier nämlich zusammen, haben getradet, es uns so gut wie möglich einzurichten“, antwortete das Mädchen und wuschle sich gute Nacht sagend, zum Guten wenden. Da hatte aber die Fremde noch eine Frage:

„Dah ich wissen, bei wem ich hier zu Gast bin?“

„Mein Name ist Friederike Brion“, antwortete das Mädchen mit einfachen Worten und ging. Die Baronin hatte ihren Namen nicht genannt, vorläufig, ließe man es in diesen Tagen in abgelegenen Stellen nicht, sich fremden Menschen gegenüber ohne Notwendigkeit zu erkennen zu geben.

Friederike begab sich in den Hof, wo sie dem Rauscher eine Unterkunft für seine Pferde verschaffte. Der Mann war glücklich, daß er seine Pferde in guter Hut hatte; er war sich bewußt, daß die Baronin auf gefasst zu haben und schaute sich denn auch nicht, der Gastgeberin den Namen seiner Gattin zu nennen.

„Es ist die Frau Baronin Vili von Tüschheim aus Traubburg“, flüsterte er Friederike geheimnisvoll und bedeutungslos, weil er sich wohl bewußt war, wieviel der Baron von Tüschheim und seine Frau in der Gesellschaft galten.

„Sie werden den Namen ohnehin schon gehört haben“, sagte er hinzu.

Friederike begab sich ins Haus zurück. Die letzten Worte des Mannes klangen in ihrem Innern nach. „Sie werden ohnehin den Namen schon gehört haben.“ ... Nein, diesem Mann konnte sie nicht so darauf antworten. In ihrem Innern aber schrie es plötzlich wild auf. Wohl hatte diese Frau in ihrem Leben schon eine Rolle gespielt — freilich nicht als Frau von Tüschheim, sondern da sie noch ihren Mädchennamen Vili Schönmann trug. Stunden, Tage wurden lebendig in der Seele des Mädchens, Wochen, Monate bitterer Qual. Damals — ja, damals hatte sie die reiche Bankiersstochter geheiratet, als diese sich die Braut dessen hatte nennen dürfen, dem Friederike nur als Geliebte gegolten hatte. Unmöglich handelte es sich um ihr, dies, was wirklich gewesen, und all das andere, das sie in der Zeit ihrer verlorenen Liebe in jenen Tagen erlebt hatte. Und Friede fühlte ihr ein, die sie wohl kannte, die er für jene gelungen, nachdem er sie vergessen hatte.

„Was ist alles, was du stiebst.“

„Nein, warum du dich betrübst.“

Hatte das nicht ihr gegolten, ihr selber, hatte er damit nicht ihr seinen endgültigen Abschied gegeben, in jenem Gedächtnis, das der neuen Liebe und dem neuen Leben an Vili's Seite bulbierte? Vili Schönmann — und doch — hatte nicht auch diese der Liebe tiefstes Leid erfahren müssen?

„Nein, du Trauer! So geht du bist!“

Das hatte jener geäußert.

Die Gedanken des Mädchens wanderten zurück in die ferne, glückliche Zeit. Und alles flog noch einmal auf, und auch die Frage kam wieder, die in leidvollen Tagen so oft geklingelt: Warum?

Nein, sie hatte nie mit Bitterkeit diese Frage getan, am wenigsten heute, da sie auch der gnädigen Frau Vili's Glücksal sah.

Und auch Frau von Tüschheim kam an diesem Abend nicht so rasch zur Ruhe, wie sie gedacht hatte. Als Friederike ihren Namen genannt

hatte, da huschte wohl unmerklich eine Rote über die Wangen der schönen Frau. Sicher und unbefangen aber, wie sie im Leben geworden war, wachte sie ihre Überraschung zu verbergen. Auch sie war sich wohl bewußt, was ihre heutige Gastgeberin im Leben dessen bedeutet hatte, von dem sie einer Gattin gleich geliebt und verehrt war. Sie wachte aber auch, was sie sowohl als auch Friederike ihm bedeutet hatten und ihre feinen Gefühle waren abgeklärt genug, um neid- und leidlos das Vergangene zu überblicken. Sie hätte sie geacht, daß sie der Frau je gegenüber stehen würde, der jenes jugendliche Mädel gegolten, daß eine feine Nacht des beginnenden Herbstes sie beide unter einem Tuche vereinigten würde. Auch vor ihrem inneren Bild zogen vergangenes Glück und vergangenes Leid vorbei, und mit einem Gefühl stauender Friedlichkeit ging die verlebte Frau an diesem Abend in die Nacht zu ein.

In dem bescheidenen Hause aber, in dem die beiden unsterblichen Frauen einander begegnet, war in jener Nacht der Geist des Großen zu Gast, dem ihr Sinnen galt. Und er war es, der ihnen aus der wehmürigen Milde des Herbstwindes das Bewußtsein zuflüsterte, daß ihr Glück und ihr Leid nicht als im Frühlingwind verwehte Blüten anstranden. Schon wachte damals, wenn der Name Goethe fiel, eine ganze Welt; er ist unser. Dürten sie, die beiden, die da Wand an Wand atmeten, nicht verheben sollen; er mußte über und hinweg den Weg zur Welt geben?

Auch am Morgen schon war man zur Weiterfahrt bereit. Friederike erwartete die Baronin bereit, als diese aus ihrem Zimmer kam, und Vili glaubte Spuren geweihter Tränen aus den Augen des Mädchens zu erleben. Nur kurze, berückende Abschiedsworte wechselten die Frauen.

Als aber die Baronin schon im Wagen saß — rings lag heller Morgenmorgen — über den schon gelb gezeichneten Nebengelenken — da reichte sie dem Mädchen noch einmal die Hand und sprach mehr mit ihren Blicken als mit den Lippen ein leises Wort:

„Schwester.“

Da aber hatte der Rauscher auch schon die Pferde angeordnet, langsam schritt Friederike dem Hause und ihren selbstgewählten Pflichten zu, in dessen das rasche Gefährt die sinnende Frau dem Hause ihres Gatten und ihren Kindern entgegenführte.

Künftige derselben Mächt entnommenen...
Mit der Entscheidung der schweren Dressur...

Unter den sich den Richtern stellenden neun...
Es erübrigt sich zu sagen, daß im Mittel...

Die Ausdrucksweise der schweren Geschicklichkeits...
hand. Der Kurs führte in sehr wendiger Linien...

Ergebnisse
Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Jetzt wird's Ernst Zwei Briefe und ihre Folgen

Ihr werdet, liebe Leser und Leserinnen, viel...
Die verbotene Aufklärung ist prompt gegeben...

Doch nun will ich die Schreiberinnen selbst...
Aber, gepumpte Torwächter!

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

es vorweg zu nehmen: die Rebände...
Gewichtheben: Germania - Fortuna Düsseldorf...

Bei den Gewichthebern konnten wir schon seit...
Gewichtheben: Germania - Fortuna Düsseldorf...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Sieg und Niederlage

Große Kraftsport-Veranstaltung
In dieser Kraftsport-Veranstaltung kämpften...

Sportfest mit Gewittereinlage

Leistungskämpfe der Hitlerjugend im Wuppertaler Stadion

Das Wuppertaler Stadion...
Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Merscheid ganz klar

Kampfbühnen der Kreisgruppe Bergisch-Land...
Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Der Beweis für unsere Antwort...
Heil Hitler!

Heil Hitler!
Der Beweis für unsere Antwort...



Engel ja an und für sich schon außerhalb...
Heil Hitler!

Heil Hitler!
Engel ja an und für sich schon außerhalb...

Engel ja an und für sich schon außerhalb...
Heil Hitler!

Engel ja an und für sich schon außerhalb...
Heil Hitler!

Engel ja an und für sich schon außerhalb...
Heil Hitler!

Engel ja an und für sich schon außerhalb...
Heil Hitler!

Engel ja an und für sich schon außerhalb...
Heil Hitler!

Engel ja an und für sich schon außerhalb...
Heil Hitler!

Engel ja an und für sich schon außerhalb...
Heil Hitler!

Engel ja an und für sich schon außerhalb...
Heil Hitler!

Korball-Vorentscheidung

Die Korball-Vorentscheidung...
Die Einzelkämpfe...
Die Mannschaftskämpfe...

Montag, 5. Juli

1

Gute Erträge auch für 1937 in Aussicht

In dieser Beziehung sind die Jahresberichte der Gesellschaften nach zwei Richtungen interessant: Zunächst bedingten die Erfordernisse des „Neuen Plans“, der bekanntlich unsere Rohstoffbezüge vornehmlich in die Gebiete verlegt, wo auch deutsche Waren einen entsprechenden Absatz finden, vielfach die Verarbeitung anderer als bisher gewohnter Baumwollsorten und sodann mußte eine weitgehende Umstellung auf heimische Spinnstoffe, namentlich auf Zellwolle, vorgenommen werden. Es kann aus allen Berichten festgestellt werden, daß die sich hieraus ergebenden Schwierigkeiten dank dem hohen Stande der Technik und der Wendigkeit der leitenden Kreise glänzend überwunden worden sind und daß sich sogar, was die Verarbeitung von Zellwolle betrifft, Anregungen ergeben haben, die im Hinblick auf die Zukunft höchst verheißungsvoll sind.

	Roh- gewinn (in Millionen Reichsmark)	Rein- gewinn	Divi- dende	Roh- gewinn (in % d. Akt.-Kapitals)	Rein- gewinn	Divi- dende
1935	243,5	15,4	11,3	11,1	7,6	5,6
1936	276,2	17,3	12,4	13,1	8,5	6,1

Beim Reingewinn ist es besonders erfreulich, daß sich die günstigen Erträge in den letzten Jahren zusehends auf immer mehr Gesellschaften verteilt haben. Während von den 79 Gesellschaften 1933 noch 26 und 1934 noch 16 mit Verlust abschlossen, ist dies 1935 nur noch bei fünf und 1936 sogar nur noch bei drei Gesellschaften der Fall. Verlustvorträge aus dem Vorjahre sind 1935 noch bei sieben, 1936 bei vier Abschlässen vorhanden, in das Jahr 1937 gehen solche noch bei drei Abschlässen über. Auch die Zahl der Dividenden verteilenden Gesellschaften ist wesentlich größer geworden; von den 79 Firmen zahlten 1933 45, 1934 56, 1935 61 und 1936 64 eine Dividende; unter 4 Prozent schütteten 1933 6, 1936 3 Gesellschaften aus, über 5 Proz. kamen 1935 40, 1936 45, über 10 Prozent 1935 5, 1936 6 Gesellschaften.

Das heutige Abendprogramm

[illegible]

Die Abschreibungen sind 1936 gering geworden (24,1 gegen 25,8 Mill. RM.). Die Verringerung hat keine Bedeutung, da in den beiden vorhergehenden Jahren verhältnismäßig viel abgeschrieben worden ist; so sind z. B. die in früheren Jahren so viel beschaffte kurzlebigen Gegenstände infolge der bekannten Steuervergünstigungen meist ganz abgesetzt worden. Wie sehr sich in dieser Beziehung die Verhältnisse in der Baumwollindustrie weiter konsolidiert haben, geht aus der Bewertung der Anlagen hervor, die 1936 nur noch mit 149,7 Mill. RM. zu Buche stehen gegen 162,2 Mill. RM. im Vorjahre. Diese niedrigere Bewertung muß um so mehr hervorgehoben werden, als auch 1936 noch von verschiedenen Werken beträchtliche maschinelle Neuschaffungen getätigt worden sind. Daß auch noch in anderer Beziehung die Bilanzierungen vorsichtig vorgenommen worden sind, zeigt die Höhe des auf das neue Jahr übergelassenen Vorrates, der 4,5 Mill. RM. beträgt gegen 2,8 Mill. im Vorjahre; es liegt in ihm also eine stille Reserve von 2,2 Prozent des Aktienkapitals. Bei dieser Grundlage und dem im neuen Geschäftsjahr noch gesteigerten Geschäftsgang wird wahrscheinlich auch das Jahr 1937 mit guten Erträgen abschließen.

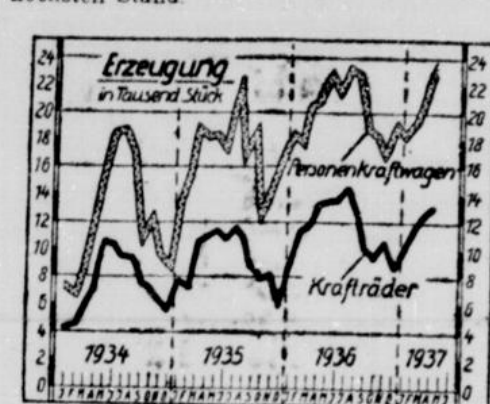
Berlin, 3. Juli. (Drahtb.) Auf dem Flugplatz Breiten hat der Flugzeugführer Hoffhs in den letzten Tagen mit einem von Professor Heinrich Focke erbauten Gublschrauber, Flugzeug sämtliche für die Flugzeugausattung geführten internationalen Beforde für Deutschland errungen.

Diese neuen internationalen Rekorde, die deutscherseits bei der Fédération Aéronautique Internationale angemeldet worden sind, bedeuten demnach größtenteils eine Vervielfachung der früheren Bestleistungen, die von Italien 1930 und von Frankreich 1936 erreicht wurden.

Jedermann weiß, welch gewaltigen Aufschwung die deutsche Luftfahrt seit der Machtergreifung unter der Führung des Reichsluftfahrtministers Generaloberst Göring erlitten hat. Jetzt ist auch eines der größten bisher ungelösten Probleme der Fliegerei in Deutschland gelöst worden: der „Hubschrauber“, das Flugzeug, das in der Luft stillsteht und das überall auf kleinem Platz sich senkrecht erheben und ebenso wieder landen kann. Die Aufgabe ist so alt wie das Flugwesen selbst, und Millionen sind auf diesem Gebiete seit etwa dreißig Jahren ausgesendet worden. Jedoch über kleine Anfangserfolge dieser Hubschrauber kam man nicht hinaus.

Professor O. Röde, der Begründer der Hochschulf-Flugzeugbau AG. in Bremen, baute nach zahllosen Versuchen nach seinen und seiner Mitarbeiter eigenen Ideen und Patenten den Dichtstauber „FW 61“, der, wie die folgenden Abbildungen beweisen, gegenüber allen bisherigen Versuchen und Erprobungen außerordentliche Fortschritte gebracht hat.

Von den durch die Jahreszeit bedingten Schwankungen abgesehen weist die Erzeugung von Personenkraftwagen und Kraftträdern, die in dem Schaubild monatsweise von Beginn des Jahres 1934 ab wiedergegeben ist, eine stetige Erhöhung auf. Im vergangenen Monat April wurden 23 504 Personenkraftwagen erzeugt und damit erneut ein Höchststand erreicht. An Kraftträdern wurden im vergangenen April 13 079 Stück hergestellt, wovon 10 020 Stück auf Kleinkraftträder und 3059 Stück auf Kraftträder über 200 cm Hubraum entfielen. Erfahrungsgemäß erreicht aber die Erzeugung von Kraftträdern erst in den Sommermonaten den höchsten Stand.



Die Erzeugung von Nutzkraftwagen im vergangenen April zeigt folgendes Bild: Es betrug die Herstellung von Lastkraftwagen 4300 Stück, die von Kraftomnibussen 335, von Schleppern 1263, von Sonderfahrzeugen 112 und die von Elektrokarren 190 Stück. Von Dreiradkraftfahrzeugen wurden im April insgesamt 1034 Stück hergestellt.

Bergisch-Märkische Industrie-Gesellschaft AG., Wuppertal-B. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes ist Rechtsanwalt Dr. Hermann Fächner ab zum 30. September 1937 beauftragt worden.

Anordnungen über Kartoffel-Erzeugerpreise.
Durch die im neuen „Verköndungsblatt des Reichsnährstandes“ erscheinende Anordnung Nr. 3 der HV. der deutschen Kartoffelwirtschaft werden die frühesten Kartoffelerzeugerpreise für die Zeit vom 5. bis einschließlich 10. Juli d. J. festgesetzt. Die Preise für den neuen Zeitabschnitt beginnen wieder in gleicher Höhe wie am Schluß des vorhergehenden Berichteschnittes, um hiernach weiter von Tag zu Tag um jeweils 0,10 RM. abzusinken. Durch eine weitere Anordnung wird angeordnet, daß die ursprünglich für die Monate Mai und Juni 1937 festgesetzten Erzeugerpreise für Speisekartoffeln aus der Ernte 1936 und für Futterkartoffeln auch für die Monate Juli und August 1937 gelten sollen.

Weitere Zunahme des Zuckerverbrauchs.
Die stärkere Verwendung von Zucker in der Ernährung des deutschen Volkes wurde durch Maßnahmen der Verbrauchlenkung erfolgreich gefördert. Im Rechnungsjahr 1936 und 1937 wurden nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts in „Wirtschaft und Statistik“ im deutschen Zollgebiet 15,3 Mill. dz Verbrauchszucker versteuert gegen 14,0 Mill. dz im Vorjahr, das sind 4,8 v. H. mehr. Nach vorläufiger Feststellung beziffert sich 1936/37 der Konsum je Kopf der Bevölkerung auf 22,7 kg Verbrauchszucker gegen 21,8 kg im Vorjahr. Infolge der Zunahme des inländischen Zuckerabsatzes ist der Rohsollerttrag der Zuckersteuer 1936/37 um 13,4 Mill. RM. auf 336,2 Mill. Reichsmark gestiegen.

Kammgarnspinnerei Düsseldorf. Die HV. in der drei Aktionäre mit 2 557 500 RM. AK. vertreten waren, genehmigte den Abschluß für 1936. Aus dem Reingewinn von 406 486 RM. werden 200 000 RM. einem Werkerneuerungsstand und 100 000 RM. der Rücklage überwiesen, der Rest wird vorgetragen. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt Bankier Baron Carl von Schroeder und Bankdirektor Ernst Sell (Düsseldorf). Ausgeschieden ist Dr. Paul Fallich. Wie die Verwaltung mitteilte, ist die Gesellschaft für einige Monate noch ausreichend beschäftigt, über die weitere Lage lassen sich nichts sagen.

schaffene feuervergoldene Silberchale gestiftet. Die Schale befindet sich zurzeit im Deutschen Haus der Pariser Weltausstellung.

× **San Francisco, 4. Juli.** (Sig. Drahtf.)
Die letzten fünf Rührer, die in den kalifornischen
Marinestationen eingelaufen sind, teilen mit, daß
die von zahlreichen Schiffen, Land- und Wasser-
flugzeugen unternommenen Nachforschungen nach
der **Miegierin Amelia Earhart** bisher noch
kein Ergebnis gehabt haben. Die am Samstag-
mittag verbreitete Radrikt, daß die Miegierin
aufgefunden worden sei, hat sich nicht bestätigt.

Sofort nach dem Bekanntwerden des Fundorts, in dem die Fliegerin am Donnerstagabend mittelste, daß sie wegen Benzinmangels etwa 150 Kilometer von der Howlandinsel entfernt auf Meer habe niedergehen müssen, wurden die amerikanischen Marinebehörden alarmiert. Von Honolulu aus haben Wasserflugzeuge und zahlreiche Schiffe, darunter auch mehrere Seilbohrer der amerikanischen Marine, die Suche nach der vermißten Fliegerin aufgenommen. Außerdem wurden sämtliche in der Nähe der Unglücksstelle befindlichen Schiffe aufgefordert, nach der vermißten Fliegerin Ausschau zu halten. Die Nachforschungen werden dadurch erschwert, daß der genaue Standort, an dem Amelia Earhart zum Niedergehen auf das Meer gezwungen wurde, nicht bekannt ist, weshalb die Umgebung der Howlandinsel im Umkreis von mehreren hundert Meilen abgesehen werden muß.

Die amerikanischen Sachverständigen und auch der Batte der Fliegerin, Putnam, legen die Hoffnung, daß die Fliegerin und ihr Begleiter noch lebend aufgefunden werden können. Das Flugzeug ist mit ausreichenden Lebensmitteln, einem Gummiboot, Raketen und einem Luftschrauben ausgerüstet. Das Meer ist ruhig. Am Samstag um 7.25 Uhr MEZ. wurden schwache EDS-Bunkeichen aufgefunden, die möglicherweise von der Fliegerin herrühren.

fuhr: nach der ersten Runde Reibewitz mit 9½ Punkten, es folgen Petrow, Flobr je 8 Punkte, Aljchin 7½ P., Keres, Steiner je 7 P., Apolchenef, Tarsafower je 6½ P., Rine, Stahlberg je 6 P., Mitenas 5½ P., Reftiab, Boof, Berg je 4 P., Ofols 3 P., Reigin, Loubau je 2 P. und Hafenju 1½ P.

Berlin, 5. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat für den vom 4.—18. Juli 1937 auf der Wasserfuppe (Rhön) zum Ausstieg gelangenden internationalen Zeppelinfliegerwettbewerb als Ehrenpreis eine von dem Goldschmied Prof. Lettré ge-

[illegible]

16.50—17.00: Orchester der Volksgemeinschaft. Mit-
wirkend in einer ABB-Ensemble.
17.20: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Große Or-
chester. Solisten: José Rodrigues (Klavier); Willi Schnei-
der (Violine); Robert Grote (Cello). Darman: Festlicher
Wapp. Scheller: Pianissimo Suite. — Adams:
Zwei Klänge für Violine und Orchester (Willi Schnei-
der). Mittelmäßig. Rausch aus der sinnlichen Suite.
— Raffert: Melodische Bilder.
18.30: Wo bist du, Kamerad? Handpuppel aller Front-
soldaten.
18.50: Konzertfortsetzung. Hoffmann: Serenade für
Violine und Orchester. — Albens: Kleine Stücke für Klavier.
— Tscholowski: Tänze aus dem Ballett "Tornados".
— Edmunds: Für dich habe ich dieses kleine Lied erdacht.
— Bunker-Maul: Deutsche Weisen.
19.45: Vortragsaufnahme.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10—22.00: Nach der Waden (Spiel). Darin: 21.00 bis
21.20: Die Archelaid. Ein derb-lustiges kleines Spiel
in reiner Form. Nach dem Matthias Debal. (Spiel-
leitung: Joseph Rander).
22.00: Zeit, Weiser, Nachdenken.
22.20: Höflichkeit vom Internationalen Kollon-Regel-
ung-Wettbewerb. (Sprache: Willi Scheller).
22.30: Englische Unterhaltung (Dr. Rirch; Dr. Jäger;
Dr. Schen).
22.50—24.00: Unterhaltung und Tanz. Mitwirkend:
Angriff Parben (Bardach); Wilhena Lottenbach (Ri-
ona); und die Cistergenenmusik der Schilleroper Al-
ona (Leitung: Edwin Schumacher).

18.45: Ringende Farben, Belebendes Spiel - flimmende Farben - verpöhen nicht die - Und wie uns im Leben der Mangel entsteht, so find wir bald erstarkt, bald geister befüllt. Es leben durch den Reiter in Peter Arco - Rastet drins (Hörlein).
19.50: Stoffanverleiher auf das 12. deutsche Sänger- undorch. 1937 in Ostiaua.
20.00: Erste Abendmahlzeiten.
21.00: Die Rinderwelt in der Wucht. Eine kleine bunte Tour: Rindfähr, große Deutschland (Wolfin); Alle Rindwägen (Hörlein); Irene Lehmann (Hörlein); Der vielseitige Rinderherd.
22.00: Zeit, Weiter, Nachrichten.
23.00: Die Wunderliche Wunderschau.
23.30-24.00: Nachmusik und Tanz. Es spielen: Horst Böhm mit seinem Orchester und Elfride Tiefel und sein Ork. (an zwei Abgelen).

Dienstag den 6. Juli

5.50: Morgens - Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Lebenslagen - Wiederholung der zweiten Lebensnachrichten.
6.50: Frühaufsteh, Wühlung: Trompeterchor eines Infanterie-Regiments. Urlaub: Der letzte Abgang. Gruppe: Ringe Tanne, Cuperlitz - Wittern: Mann, Dolores, Haiser - Jeder, Schicht man sich fallen: Er bleibt bei Sonne nicht, Nacht - Halle: lauerinnen, Cuperlitz - Ariebeim, Elendliche Adop-